

WIR

Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der



Elektro
Kreuzpointner
Unternehmensgruppe



In Linz beginnt's:
Elektro Kreuzpointner Austria:
Umfirmierung und neuer
Standort - S. 14

Höchstes Kundenvertrauen:
Rahmenverträge und ihre nach-
haltige Bedeutung für uns - S. 4



Sommerfest 2011:
Nicht nur in der Arbeit -
auch beim Feiern sind wir
Spitze! - S. 20

AEK baut für die Zukunft:
Neues Produktions- und
Bürogebäude - S. 12

Keine Arbeitsunfälle und gute Auftragslage – ein gelungener Start ins Jahr 2011

Der Kurs stimmt – die Auftragslage ist gut und das erste Halbjahr war erfolgreich. Und das nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem auch in Bezug auf die Arbeitssicherheit. „Achtzehn Monate ohne meldepflichtigen Arbeitsunfall – eine super Leistung, die bei uns noch nie da war“, ist Fritz Kreuzpointner sichtlich stolz auf seine Mitarbeiter. „Die Sicherheit unserer Mitarbeiter steht immer an erster Stelle. Dass sich das jetzt auch in diesen beeindruckenden Zahlen niederschlägt, ist toll. Ein Erfolg jedes einzelnen Mitarbeiters, zu dem uns auch schon viele Kunden gratuliert haben.“

Aber nicht nur die Vergangenheit war gut, auch die Zukunftsaussichten sind positiv. „Bei unseren Kunden in der Industrie steigt die Nachfrage wieder spürbar“, so der Leiter der Industrietechnik, Karl Spitzwieser. „Auch in der Gebäudetechnik konnten

wir in den letzten Wochen wieder wichtige Aufträge an Land ziehen. Nach einem teilweise etwas ruhigen ersten Quartal stehen jetzt einige neue Projekte an“, ergänzt sein Kollege Bernhard Ehegartner von der Gebäudetechnik. *Fortsetzung auf S. 2*



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Menschen und Technik ist für mich mehr als nur ein Schlagwort, es ist mein Weg in die Zukunft für unser Unternehmen! Menschen und Technik bedeutet Kommunikation, heißt technische und organisatorische Weiterentwicklung und vor allem Mitarbeiterführung und Mitarbeiterentwicklung.

Ein ganz wichtiger Baustein dazu ist unser Mitarbeiterentwicklungsgespräch, das mir persönlich sehr am Herzen liegt. Wir haben nun neben den technischen Leitern und Projektmanagern auch alle Bauleiter geschult und somit eine gute Grundlage geschaffen. Die abschließenden Schulungen der weiteren Führungskräfte werden wir nächstes Jahr veranstalten. Es liegt jetzt an uns allen, aus diesen Gesprächen in der Praxis „etwas zu machen“.

Auch ich selber habe meine Mitarbeitergespräche geführt und bin begeistert, welches Potenzial wir in unseren eigenen Reihen haben und welch positives Feedback ich auf die Gespräche erhalte. Ich möchte Sie fördern und fordern! Nutzen Sie die Gelegenheit sich in Ihrem Mitarbeiterentwicklungsgespräch mit Ihrem Vorgesetzten über Ihre Stärken und Schwächen, Ihr Potenzial und die Entwicklungsmöglichkeiten in der Firma auszutauschen und vereinbaren Sie gemeinsam verbindliche Ziele. Bei uns gibt es viele Möglichkeiten Karriere zu machen – als Führungs- und als Fachkraft!

Unsere Firmenzeitschrift zeigt uns welche enorme Bandbreite unser Unternehmen dabei bietet – ich bin stolz auf Ihr Engagement und freue mich auf Ihre Zukunft in unserer Firmengruppe.

Ihr


Fritz Kreuzpointner

Unser Kooperationsprojekt mit der Hochschule Rosenheim:

Technologie und Design für regenerative Energien zusammengeführt

Erfahrungsaustausch und Vernetzung von Handwerk und Hochschule für den Zukunftsmarkt regenerative Energien – unter diesem Aspekt hat die Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe im Mai ein Kooperationsprojekt mit der Hochschule Rosenheim gestartet. Rund 100 Studierende der Fakultät für Innenarchitektur entwarfen im Rahmen ihrer Sommer-Semesterarbeit „Park & Charge“ 26 Gruppenkonzepte für architektonisch ansprechendes Design von Elektro-Carports, die mit Strom aus Photovoltaik oder Windkraft gespeist werden sollen.



Am 1. Juli fand die Präsentation im Burghauser Mautnerschloss statt – mit beeindruckenden Ergebnissen: „Die Qualität der Konzepte ist Spitze und wir können daraus wertvolle weitere

Erkenntnisse für den Aufbruch unserer Firmengruppe in den Zukunftsmarkt regenerative Energien ziehen“, zeigte sich Firmenchef Fritz Kreuzpointner begeistert. *Mehr auf S. 2*

FH-Kooperationsprojekt: Visionäres Design für den Zukunftsbereich regenerative Energien

Hintergrund des Kooperationsprojekts mit der FH Rosenheim, bei dem Elektro Kreuzpointner auch mit einem Sponsoring Unterstützung leistete, ist die Technologie für den Einsatz regenerativer Energien: „Für unsere Firmengruppe ist dies ein Wachstumsmarkt und ein Zukunftsthema, in das wir technologisches Know-how hineinstecken, aber auch selbst dabei lernen wollen, um unseren Kunden praxisingerechte und auch formschöne Lösungen anbieten zu können – dafür haben wir mit der Hochschule Rosenheim diese Plattform eines Erfahrungsaustausches gewählt“, so unser Prokurist und kaufmännischer Leiter Florian Schneider.

Keine Arbeitsunfälle...

Fortsetzung von S. 1

Diese Auftragsschwankungen hat das Unternehmen sehr gut gemeistert – musste noch vor einem Jahr Kurzarbeit in Anspruch genommen werden, ist dies jetzt überhaupt kein Thema mehr. Vielmehr stellt das Unternehmen Mitarbeiter ein – gerade bei der AEK konnten im letzten Jahr über zwanzig neue Arbeitsplätze geschaffen werden und der Betriebsleiter Ulrich Marschner muss mit seinem Team einen regelrechten Auftragsboom bewältigen: „Wahnsinn wie unser Team das hinkriegt. Jeder ist gefordert und tut alles, um die Projekte erfolgreich abzuwickeln“, zeigt sich Marschner stolz auf sein Team. „Der Markt ist nach wie vor heiß umkämpft. Erfolg haben kann nur, wer sich permanent kritisch hinterfragt und an seinen Schwächen arbeitet“, stellt Fritz Kreuzpointner fest. „Das war schon immer unsere Firmenphilosophie – die Nasenspitze vorn haben und kämpfen“. Hier ist jeder Mitarbeiter gefordert. Vorausschauend arbeiten, seine Arbeit organisieren und Werkzeuge effizient nutzen. Viele kleine Verbesserungen haben zusammen genommen eine große Wirkung! „Und vor allem auf die Sicherheit und Qualität achten, denn die stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns und sind die Basis des Erfolgs.“

Regenerative Energien – ein Zukunftsmarkt für die Firmengruppe: „Auf diesem Gebiet möchte ich in den nächsten Jahren noch deutlich mehr machen als derzeit“, so unser Firmenchef. Die Zusammenarbeit mit der FH Rosenheim im Bereich Elektromobilität, erneuerbare Energien und Design war ein wichtiger erster Schritt, der weiter zum Nachdenken angeregt hat. „Dieses Zukunftsthema kombiniert mit dem Potenzial unserer Mitarbeiter – da muss doch was draus werden!“, sieht Fritz Kreuzpointner optimistisch in die Zukunft.



Beim Rundgang durch die Konzept-Ausstellung im Mautnerschloss: (von rechts) Prof. Stauss, Matthias Watzenberger, Bernhard Ehegartner, WiföG-Geschäftsführer Anton Steinberger und Fritz Kreuzpointner.

Für die Studierenden stellte sich das Projekt mit Kreuzpointner als Chance dar, „das Thema Design mit in den Zukunfts-Bereich der regenerativen Energien aufzunehmen, von der derzeit rein zweckorientierten Architektur überzuleiten in ansprechendes Design und damit auch später - als fertig ausgebildete Innenarchitekten und Designer - für die eigene Kundenschaft und die Zusammenarbeit mit ausführenden Handwerksbetrieben wie Elektro Kreuzpointner vorbereitet zu sein“, erklärt Professor Diplom-Designer Kilian Stauss, der zusammen mit dem aus Burghausen stammenden Lehrbeauftragten, dem Innenarchitekt und Diplom-Ingenieur Thomas Hanzalik, die rund 100 Studierenden des Sommersemesters zum Thema „Park & Charge“ betreute.

„Visionäre Entwürfe“

In Vierergruppen bearbeiteten die 100 Studentinnen und Studenten bis Anfang Juli entweder Konzepte für den privaten Parkplatz als Hybrid aus Garage/Carport sowie einem Windkraftwerk und Photovoltaikerelementen oder für einen Firmenparkplatz, bei dem ebenfalls Witterungsschutz mit Energieerzeugung durch Wind und Sonne gekoppelt werden.

„Toller Erfolg des Kooperationsprojekts!“

Dass den Studenten dies gelungen ist, zeigte sich bei der Präsentation der Konzepte am 1. Juli im Mautnerschloss: Firmen-

chef Fritz Kreuzpointner, Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner, Solarfachkraft Matthias Watzenberger und Florian Schneider waren begeistert von den nicht nur formschönen Modellen, sondern auch von den technischen Erläuterungen der Konzepte. „Das

Kooperationsprojekt ist ein toller Erfolg! Wir könnten uns gut vorstellen, eines dieser Modelle auch in der Realität umzusetzen und zum Beispiel auf unserem Firmengelände öffentlichkeitswirksam zu präsentieren“, sagte Fritz Kreuzpointner.



Startschuss an der FH Rosenheim Anfang Mai: Die rund 100 Innenarchitektur-Studenten mit (In der Bildmitte von links) Professor Kilian Stauss, Lehrbeauftragtem Thomas Hanzalik sowie Florian Schneider und Matthias Watzenberger.



Präsentation im Mautnerschloss: Diese zwei Studentinnen zeigten das Ergebnis ihrer Gruppe – einen Carport, der mit Strom aus PV und Windenergie versorgt wird.



Sichtlich großen Spaß hatten die Studenten bei der gelungenen Präsentation ihrer Modelle und Konzepte, hier ein Team mit einem von Windkraft gespeisten Konzept.

Seit Dezember 2009 arbeitet die EFK unfallfrei!

Die Mitarbeiter von Elektro Kreuzpointner blickten Anfang dieses Jahres stolz auf über zwölf Monate unfallfreies Arbeiten zurück: „Bei uns sind Menschen und Technik in sicheren Händen“, freute sich Fritz Kreuzpointner, denn seit Weihnachten 2009 hatte sich an den Unternehmensstandorten und den vielen Baustellen kein meldepflichtiger Betriebsunfall mehr ereignet, trotz zahlreicher Projekte und gestiegener Anforderungen. Und auf dem Weg zum zweijährigen Unfallfrei-Jubiläum haben wir schon den ersten Meilenstein geschafft: Am 24. Juni wurde bereits 18 Monate ohne Unfall gearbeitet!



Sichtlich stolz auf das Unfallfrei-Jubiläum bei Elektro Kreuzpointner: (von links) Wolfgang Strebel (Sicherheitsfachkraft und Projektmanagement Industrie), Konrad Unterhuber (Bauleitung EMSR-Instandhaltung für OMV-Standort Burghausen), Walter Bauer (Projektmanagement für Wacker-Standort Burghausen), Bernd Kleinert (Baustellenleiter für OMV Burghausen), Andreas Schröpfer (Bereichsleitung I+K/Gebäudetechnik), Betriebsleiter Karl Spitzwieser und Geschäftsführer Fritz Kreuzpointner.

Die rund 500 Kreuzpointner-Mitarbeiter müssen bei Wind und Wetter, wechselnden Einsatzorten und oftmals auch in schwierigen Gelände- und Gebäudesituationen überwiegend handwerkliche Tätigkeiten ausüben. Seit 23. Dezember 2009 schafften sie dies ohne meldepflichtigen Betriebsunfall, erstmals in der Firmengeschichte seit Einführung der Sicherheitsschulungen im Jahr 1996. „Diese beachtliche Leistung zählt umso mehr, da in vielen Fachbereichen neben der im Jahresverlauf 2010 stark angestiegenen Auftragslage und dem damit verbundenen Termindruck auch noch neue Aufgabenfelder für alle Mitarbeiter hinzugekommen sind“, sagt Wolfgang Strebel, der als Sicherheitsfachkraft für alle Belange der Arbeitssicherheit bei Kreuzpointner zuständig ist.

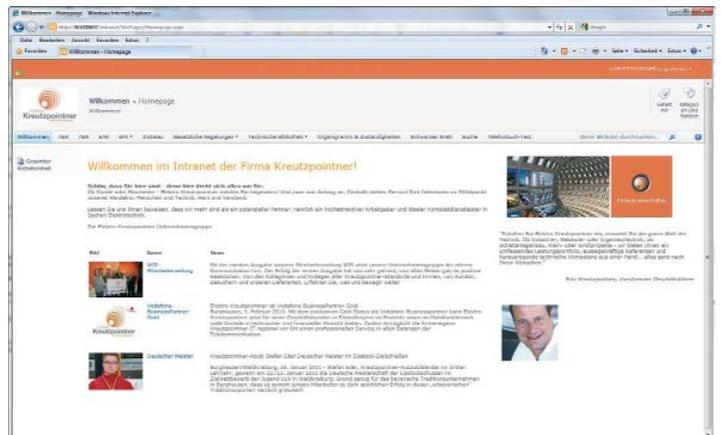
Hohe Arbeitssicherheit als Wettbewerbsvorteil

Betriebsleiter Karl Spitzwieser führt das geschärfte Sicherheitsbewusstsein auf die kontinuierlichen Sicherheitsschulungen zurück, die es seit 1996 für alle Mitarbeiter gebe. „Zudem haben wir uns in den letzten Jahren sehr intensiv mit Qualitätsmanagementsystemen, Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit und Gesundheit beschäftigt“, so Spitzwieser. So wurde das Managementsystem für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz nach ISO SCC** bei Elektro Kreuzpointner zuletzt im September 2010 erfolgreich von der DEKRA rezertifiziert, ebenso die ISO 9001:2008 (Qualität). Erstmals ließ sich Kreuzpointner dabei auch im Umweltmanagementsystem 14001:2004 zertifizieren. Die Einhaltung von Sicherheits-, Qualitäts- und Umweltschutzstandards würden bei den Kunden zunehmend als Wettbewerbskriterium angesehen: „Nur Dienstleister, bei denen diese einen so hohen Stellenwert haben wie bei Elektro Kreuzpointner, werden als zuverlässige Auftragspartner angesehen“, sagt Spitzwieser.

24. Juni 2011: 1,5 Jahre unfallfrei erreicht

Auf den Lorbeeren des aktuellen Unfallfrei-Rekords will sich das Unternehmen aber nicht ausruhen: „Auch 2011 wollen wir wieder ohne meldepflichtigen Unfall arbeiten“, betonen Strebel und Spitzwieser. Und am

„MS Sharepoint“: Unser künftiges Firmen-Intranet



Ein Screenshot vom derzeitigen Stand der Intranet-Startseite: Ab Herbst wird die neue interne Kommunikationsplattform online gestellt.

Einen weiteren Schritt zur Optimierung der innerbetrieblichen Kommunikation stellt die neue Kreuzpointner-Intranet-Plattform auf Basis von Microsoft Sharepoint dar. Das neue Tool soll ab Herbst allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe zur Verfügung stehen.

Wie Stefan Kurz, Leiter der IT-Abteilung mitteilt, wird das Web-basierende Intranet seit Januar 2011 von Mitarbeiter Nevzat Gültekin programmiert. Motivation für die Erstellung eines Intranets ist unter anderem die bislang noch teilweise schwierige Beschaffung interner Firmen-Infos, speziell für Mitarbeiter von den vielen Außenbaustellen, die keinen Zugriff auf die internen Server haben. Derzeit werden daher alle im Server-Laufwerk S: platzierten Infos ins Intranet übertragen.

Der Zugang für die Mitarbeiter wird per Log-In firmenspezifisch erfolgen: MS Sharepoint erkennt dabei das jeweilige User-Profil, so dass AEK-, AER-, EFK- und EKA-Mitarbeiter Zugriff auf die für ihren Firmenbereich relevanten Daten erhalten. Das sind z. B. Besprechungsprotokolle und Projektinfos, Gebäudepläne, aktuelle ISO/SCC/QM-Standards, Personalneugigkeiten, Regeln und Standards, Schulungstermine usw. Aber auch hilfreiche Tools wie Schadensmeldungen oder Urlaubsanträge können dann direkt an die zuständigen Fachabteilungen geschickt werden. „Alles wird effizienter sein,

um der Produktion die Arbeit zu erleichtern“, betont Kurz.

Daneben wird es aber auch allgemeine Bereiche geben, die allen zugänglich sind, z. B. ein „Schwarzes Brett“ (unter anderem mit Infos über Kfz-Sonderkonditionen für Kreuzpointner-Mitarbeiter oder für weitere günstige Firmen-Konditionen von privat zu erwerbenden Produkten). Außerdem ein Organigramm für alle Firmenbereiche mit Fotos der Ansprechpartner oder auch ein allgemeines Telefonbuch mit Volltextsuche.

Das Kreuzpointner-Intranet wird zudem ständig weiter entwickelt werden: „Vorgesehen ist eine Bedienungsoptik fast wie bei einem I-Pad, z. B. mit Deep-Zoom – aber bitte dann nicht auf die Bildschirme tappen“, lacht Stefan Kurz. „Einen Vorgeschmack dafür wird das Organisationsorganigramm liefern, das mit Deep Zoom erstellt wird und an die Technologie von Google Earth erinnert. Das Organigramm ist auch der Grund für die vielen Fotosessions derzeit im Unternehmen.“ Weitere Infos zum Intranet werden rechtzeitig bekannt gegeben zum Start.

24. Juni war zumindest schon wieder die Halbzeitmarke auf dem Weg zum zweijährigen Unfallfrei-Jubiläum geschafft, wie Wolfgang Strebel bestätigt. Chef Fritz Kreuzpointner drückte der Belegschaft seinen Dank aus: „Das Unfallfrei-Jubiläum ist eine Leistung aller Mitarbeiter – das haben wir mit einem schönen Sommerfest für alle auf unserem Burghauser Betriebsgelände gefeiert!“

Aktuelles aus der Industrietechnik in Kürze

Christian Lang: China-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Für die Elektromontage beim Aufbau einer Ethylenoxid-Werksanlage im Chemiapark Dayabay bei Huizhou war unser Mitarbeiter Christian Lang rund neun Monate als Supervisor tätig, wie in der WIR Nr. 2/2010 berichtet. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Projektmanagements ist Lang nun wieder zurückgekehrt in heimische



Gefilde. WIR gratuliert ihm zur gelungenen Bewältigung dieses herausforderungsvollen Auftrags im fernen China!

Wasserkraftwerke in Rekordzeit ertüchtigt

Die Projekte für drei Wasserkraftwerke in Österreich, die im Auftrag von ABB-Kraftwerkstechnik von den Teams der Industrietechnik zu ertüchtigen waren, konnten zwei Monate früher als geplant abgeschlossen werden. Ursprünglich war der Projektabschluss für März 2011 vorgesehen, die Arbeiten wurden aber bereits im Januar beendet. Das Auftragsvolumen betrug rund 250.000 Euro.

Erfolgreicher Umzug der Industrietechnik-Büros

Seit Mitte April befinden sich die Büros der Industrietechnik nicht mehr im Erdgeschoss, sondern im ersten Stock unseres Hauptsitzes in der Burgkirchener Straße: Hier konnten Räumlichkeiten der Firma Triplan übernommen werden. In den insgesamt vier Büros befinden sich nun die Industrietechnik-Leitung, die Kalkulation mit zwei Mitarbeitern, das Projektmanagement mit drei Mitarbeitern sowie zwei Sekretärinnen und zwei Reserveplätzen. „Wir fühlen uns sehr wohl in den neuen Räumen“, erklärt Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser, „es ermöglicht uns außerdem ein effizienteres Arbeiten als vorher“.



Ein traditioneller Schwerpunkt für die EMSR-Betreuung eines großen Chemiestandorts ist das Wacker-Werk in Burghausen: Hier sind bis zu 120 Kreuzpointner-Mitarbeiter bei der Wacker Chemie, bei Siltronic und Vinnolit im Einsatz – im Bild ein Teil der Mannschaft von Kreuzpointner-Standortleiter Walter Bauer vor der Skyline des Wacker-Standorts.

Rahmenverträge: „Höchstes Vertrauen, das uns unsere Kunden über Jahre hinweg entgegenbringen!“

Rahmenverträge mit Unternehmen oder ganzen Industriestandorten sind einerseits höchster Vertrauensbeweis der Kunden, andererseits ein planbares Geschäft für unsere Unternehmensgruppe: Sie sichern Kreuzpointner-Arbeitsplätze und Kreuzpointner-Know-how. Am Beispiel der Industrietechnik zeigt sich die nachhaltige Bedeutung der teilweise seit mehr als sieben Jahrzehnten laufenden Rahmenverträge.



Karl Spitzwieser, Prokurist und Leiter Industrietechnik.

„Die Rahmenverträge unserer Industrietechnik beinhalten die EMSR-Montagen und auch die Planung für Firmen- und Industriestandorte in ganz Deutschland und Österreich“, erklärt Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser. Die beiden langjährigsten Rahmenverträge laufen für Elektro Kreuzpointner ohne Unterbrechungen mit dem Werk Gendorf in Burgkirchen (seit 71 Jahren) und mit dem Wacker-Werk in Burghausen (seit 55 Jahren). „Das begründet sich natürlich aus unserer Firmenhistorie, da wir hier in Burghausen traditionell von Anfang an für die großen Standorte im bayerischen Chemiedreieck gearbeitet haben“, sagt Spitzwieser. Der jüngste Rahmenvertrag wurde im April 2011 mit Linde Gas (deutschlandweite EMSR-Montage) abgeschlossen.

Rund 250 Mitarbeiter ständig im Einsatz

Für die Rahmenvertragspartner sind kontinuierlich bis zu 250 Mitarbeiter der Industrietechnik und der gesamten Unternehmensgruppe tätig. Zum Beispiel in Burghausen: Hier betreuen ca. 120 Kreuzpointner-EMSR-Spezialisten die Firmen Wacker Chemie AG, Siltronic AG und Vinnolit GmbH & Co. KG, weitere rund 30 sind bei der OMV Deutschland GmbH und bei Borealis Polymere GmbH beschäftigt. Im nur zehn Kilometer entfernten Burgkirchen sind gut 30 Mitarbeiter ständig im Einsatz für die Firmen des Industrieparks Werk Gendorf, wie z. B. Clariant, InfraServ oder Vinnolit. Ein weiterer Schwerpunkt der Kreuzpointner-Aktivitäten ist der Chemiedreiecks-Standort Trostberg, an dem insgesamt rund 20 Mitarbeiter für AlzChem, BASF und die Firma Rieger

tätig sind. Im benachbarten Ranshofen in Österreich ist ständig ein gutes Dutzend unserer Belegschaft bei der AMAG und bei der BORBET aktiv. Weiteres Beispiel für langjähriges Kreuzpointner-Engagement im Norden Deutschlands, in Nordrhein-Westfalen: Vom Kreuzpointner-Standort Köln aus versorgen rund 30 EFK-Industrietechnik-Mitarbeiter die Unternehmen Vinnolit und Evonik-Degussa.

„Auszeichnung für Flexibilität und Kompetenz unserer Mitarbeiter“

Die Rahmenverträge seien ein „Ausdruck höchsten Vertrauens, das uns unsere Kunden entgegenbringen“, betont Karl Spitzwieser. Zugleich eine „Auszeichnung für die hohe Flexibilität und für die geschätzte Kompetenz unserer Mitarbeiter!“ Dank der erfahrenen Kreuzpointner-Teams, die an den Firmenstandorten über beste Betriebs- und Anlagenkenntnisse verfügen, können kurzfristigste Aufträge – von ganz kleinen bis zu großen – bewältigt werden und garantieren so den Kunden einen sicheren Betrieb für ihre Produktionsanlagen: „Zumeist müssen unsere Leute die Arbeiten in laufenden Anlagen ausführen, bei denen ein hohes Anlagen-Ausfall-Risiko besteht – hier stellen wir als EMSR-Dienstleister kompetente und erfahrene Mitarbeiter zur Verfügung, es gibt wenig Personalwechsel und das beständige Know-how zeichnet die EFK hier besonders aus!“

Kunden wollen langfristig begeistert werden

Karl Spitzwieser bringt es auf den Punkt: „Für unsere Rahmenvertrags-Kunden besteht der Vorteil auf der Basis eines planbaren Dienstleistungsgeschäfts und in der teilweise jahrzehntelang bewährten Zusammenarbeit mit EFK und der Industrietechnik.“ Das spiegelt auch unsere nachhaltige Firmenphilosophie wider: „Wir wollen unsere Kunden langfristig begeistern und mit ihnen zusammenarbeiten!“



Blick auf Burghausen, im Hintergrund das Burghausener Wacker-Werksgelände, mit dem nicht nur die Stadt, sondern auch Elektro Kreuzpointner als Dienstleister eng verbunden ist. (Foto: Wacker Chemie AG)

Industrietechnik Baustelle Wacker: „Wir können viel und das verdammt gut!“

Die Baustelle Wacker-Werk Burghausen mit durchschnittlich 120 Mann betreut unter der Leitung von Walter Bauer im Werksgelände neben der Wacker Chemie AG noch die Siltronic AG, die Vinnolit, das GuD-Kraftwerk Wacker Burghausen, die LCP Technology GmbH und noch ca. weitere 30 namhafte Fremdfirmen. Außerhalb des Werksgeländes werden zusätzlich betreut: Mann + Hummel, Mann Filter, Frischli und Linde.

Das Leistungsspektrum der Industrietechnik Baustelle Wacker erstreckt sich über die komplette EMSR-Bandbreite: Energietechnik mit Spannungen von 400 Volt bis hin zu 30 KV, Blitzschutz und Potentialausgleich, Cu.-Verschiebung bis 6000 A, Reinraumtechnik, Ex-Bereichinstallationen nach ATEX, RLT-Klima- und Lüftungstechnik, Installationen von Gleis- und Signalanlagen, Gebäudeinstallationen ETGA mit Funktionserhalt, Notbeleuchtung, EMSR-Installationen, Prozessleittechnik (Siemens, Emerson, ABB, Honeywell), Bus-Systeme (Profibus), (Feldbus: DP/ PA/ CBA), (Modbus), (Hart), (Ethernet), Medien- und Analysenverrohrung, Schaltschrankbau, Sonderverteilungsbau 500V, Loop-Check und Inbetriebnahme, das Justieren und Parametrieren von pneumatischer und elektrischer Regelungstechnik, Datentechnik, Videotechnik, Telefoninstallation, Brandmeldetechnik, ELA- Beschallungsanlagen, LWL-Spleißen und Prüfen, Brandmelde-wartung, sämtliche Prüfungen nach DIN VDE 0100 Teil 610, und BGVA 3, Prüfungen nach WHG und VBF, Begleitheizungs-montage, Wartung und Instandhaltung von Industrieanlagen, sowie Wartung und Service mit 24-h-Bereitschaft für Kraftwerk-technik.

Die Industrietechnik-Mannschaft ist im Wacker-Werksgelände in fünf Bauleiterbereiche mit den Teams EMSR 1 von Christian Pletz, EMSR 2 von Amir Slijvo, EMSR 3 Konrad Resch, EMSR 4 von Stefan Pollner sowie EMSR Vinnolit von Wolfgang Primessnig, aufgeteilt, so dass sich die einzelnen Monteure mit ihren Spezialkenntnissen und Fachbereichen auf die Kunden konzentrieren können.

Durchschnittlich sind 15 Auszubildende auf der Baustelle und werden von den Ausbildern für die Industrie-Herausforderungen geformt. „Wir können viel und das verdammt gut“, sagt Walter Bauer stolz. Auch die Kunden honorieren diese Leistungen durch kontinuierliche Verlängerungen der Rahmenverträge, aber auch durch besondere Auszeichnungen, wie z. B. die Verleihung des „Supplier Award“ 2009 durch die Wacker Chemie AG: Hier wurde Elektro Kreuzpointner beim Wacker-Lieferantentag in der Kategorie „Technischer Dienstleister“ ausgezeichnet, unter anderem für „sehr hohe nachhaltige Qualität“ und „sehr hohe Motivation der Belegschaft“.



Das Team EMSR 1 von Christian Pletz.



Das Team EMSR 2 von Amir Slijvo.



Das Team EMSR 3 von Konrad Resch.



Das Team EMSR 4 von Stefan Pollner.



Das Team EMSR Vinnolit von Wolfgang Primessnig.

Multifunktionskleidung für 350 Mitarbeiter der Industrietechnik



Für WIR durften sie die „Top-Models“ mit der neuen Multifunktionskleidung darstellen: (von links) Andreas Reiter, Eva Stöckl, Gabriele Bartl und Nikolas Axmann

Um den Sicherheitsanforderungen und Standards unserer Industriekunden gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, alle Industriestützpunkte mit einer Multifunktionskleidung auszustatten. Rund 350 Mitarbeiter bekommen damit eine neue Kleidung. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen ca. 265.000 Euro. Da diese Kleidung nicht mit der Haushaltswäsche gewaschen werden darf, da sonst die Schutzwirkung aufgehoben wird, wurde zusätzlich ein Waschs-service für diese Kleidung vereinbart.

Die neue Arbeitskleidung erfüllt folgende Normen:
DIN EN 61482-1-2 Klasse 1, Lichtbogenschutz bei 4 kA /0,5s (alte Norm EN 50354), Elektrikerschutzkleidung; DIN EN ISO 11611, Schutzkleidung für Schweißen und verwandte Verfahren (alte Norm EN 470-1); EN 1149-5 Schutzkleidung - Elektrostatische Eigenschaften - Teil 5; DIN EN 11612 Schutzkleidung - Kleidung zum Schutz gegen Hitze und Flammen (alte Norm EN 531); EN 13034 Typ 6, Schutzkleidung gegen flüssige Chemikalien Typ 6.

Die Wetterschutzjacke erfüllt zusätzliche folgende Normen:
EN 343 Wetterschutz; EN 471 Warnschutz; EN 533 Index 3, Schutz gegen Hitze und Flammen.

Aktuelles aus der Industrietechnik in Kürze

Erdgasspeicher-Projekte in Österreich abgeschlossen

Die vier aufwendigen EMSR-Projekte der Industrietechnik für die großen RAG-Erdgasspeicher in Nußdorf, Zagling und Haidach II (im Auftrag von M&B) sind plangemäß abgeschlossen worden. Das Auftragsvolumen bewegte sich im mittleren einstelligen Millionenbereich. Weitere Projekte mit der RAG sind laut Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser in Aussicht.



Projektleiter Anton Braun (links) und Karl-Heinz Kasparak auf der Baustelle Nußdorf Nord.



Unser Team bei der Übergabe der neuen Baustelleneinrichtung: (von links) Logistikleiter Reinhold Bartl, Stützpunktleiter Johann Schubeck, Sebastian Krönke, Franz Pohl Müller, Kurt Willener und Projektmanager Anton Braun (Es fehlt: Gerd Leidenfrost).

Neue Baustelleneinrichtung für unseren Stützpunkt bei Hamburger Rieger Trostberg

Seit 1994 ist die Industrietechnik als Dienstleister bei der Firma Rieger in Trostberg tätig. Schwerpunkte sind Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten, aber auch die komplette Installation von Neuanlagen. Aktuell ist unser Team an dem Projekt Gas- und Dampf-Turbine mit der E-Installation beteiligt. Im Durchschnitt sind fünf Mitarbeiter vor Ort. Bei Abstellungen oder Revisionsarbeiten sind aber auch mal schnell 20 bis 30 Mitarbeiter im Einsatz. „Damit wir auch in Zukunft unseren Kunden mit motivierten Mitarbeitern optimal bedienen können, haben wir uns Anfang des Jahres entschlossen die bestehende Baustelleneinrichtung zu erweitern und gegen neue Container auszutauschen“, erklärt Logistikleiter Reinhold Bartl.



Blick auf den Standort von Hamburger Rieger in Trostberg.

verbirgt sich die oberste Papierlage von Wellpappe. Höchster Qualitätsanspruch macht Rieger-Papier zu mehr als nur Verpackungspapier. Denn auf die Eigenschaften dieses Papiers, wie die hochweiße Oberfläche, Glätte, Bedruckbarkeit und das Farbannahmeverhalten kommt es an.

Nur qualitativ hochwertiges Papier führt bei den weiterverarbeitenden Rieger-Kunden zu einem exzellenten Druckergebnis. Und der Verpackungskarton – mit der auf Rieger-Papier bedruckten

Oberfläche – entwickelt sich zum erfolgreichen Werbeträger in jedem Supermarkt. Bis zu 1.000 Meter Papier werden pro Minute auf dieser Papiermaschine erzeugt. Die Tagesproduktion liegt bei knapp 400 Tonnen.

Das zweite Standbein des Unternehmens ist die Kartonmaschine (kurz KM 1 genannt). Diese „alte Lady“ aus dem Jahr 1925 produziert weiße und graue Kartonsorten, aus denen beispielsweise Schuhkartons, Pappeller oder Zeichenblockrückwände entste-

hen. Pro Tag werden hier 75 Tonnen erzeugt.

Rieger-Papier wird aus 100 Prozent Altpapier hergestellt. Die Papierqualität ist absolut ebenbürtig mit Frischfaser-Papieren (holzhaltig), wobei die Druckergebnisse beim Kunden sogar noch besser ausfallen. Zudem belastet Recycling-Papier die Umwelt deutlich weniger als das aus Frischfasern hergestellte Papier. Im Jahr 2010 wurde das Schwesterwerk in Spremberg (Brandenburg) mit dem Werk in Trostberg fusioniert. Seitdem firmieren beide Standorte unter dem Namen Hamburger Rieger.

In Spremberg werden auf der 5,30 Meter breiten Papiermaschine ungestrichene Testliner und Gipsplattenkarton hergestellt. Die Standorte Trostberg und Spremberg produzieren zusammen jährlich rund 450.000 Tonnen Wellpapperohpapier. Im nächsten Jahr wird in Trostberg das 100-jährige Bestehen groß gefeiert.

Aktuell wird in Trostberg gerade ein Gas- und Dampf-Kraftwerk errichtet. Die Fertigstellung ist für September geplant. Rieger kann dann 70 Prozent des Energiebedarfes selbst abdecken.

Unser Kunde Hamburger Rieger GmbH & Co. KG im Profil

Das Traditionsunternehmen besteht seit fast 100 Jahren in Trostberg. Den Grundstein hat Johann Rieger im Jahr 1912 gelegt. In einer Rekordzeit von sieben Monaten schaffte er den Totalumbau vom ehemaligen Mühlenbetrieb in eine Handpappenfabrik. Im Jahr 1925 stieg Johann Rieger auf die Produktion von Karton um. 1970 wurde die Produktionspalette auf Faltschachtelkarton erweitert. 1989 entschloss sich die Familie Rieger, sich aus dem aktiven Geschäftsleben zurückzuziehen. In der österreichischen W. Hamburger-Gruppe fand sich ein Unternehmen, das die Struktur des Hauses Rieger beibehielt.

In Trostberg werden heute auf zwei Maschinen weiße Wellpapperohpapiere (auch Testliner genannt) und Karton produziert.

Die Papiermaschine (kurz PM 2 genannt) wurde im Jahr 1992 beinahe vollständig erneuert und ausgebaut und bis heute ständig optimiert. Auf ihr werden so genannte Wellpapperohpapiere (auch Testliner genannt) hergestellt. Hinter diesem Fachbegriff



Für den RoMed-Klinik-Verbund installierten die Gebäudetechnik-Teams ein zentrales Rechenzentrum in der Rekordzeit von nur vier Monaten.

Installation von Rechenzentren: Lohnenswerte Herausforderungen für die Gebäudetechnik

Hohe Kundenerwartungen, sehr kurze Bauzeiten und erfolgreiche Referenzen für Folgeaufträge kennzeichnen die anspruchsvollen Projekte der Gebäudetechnik für die Installation von Rechenzentren im Auftrag der RoMed-Kliniken sowie der Firmen Heidenhain und IBM. Rund 1,25 Millionen Euro beinhaltet das Auftragsvolumen. Dank der hohen Kompetenz und der zuverlässigen Projekt- abwicklung der beteiligten Mitarbeiter wurde jetzt aktuell ein weiterer Auftrag im einstelligen Millionenbereich für einen IBM-Kunden in Nürnberg akquiriert.



Wie Fritz Rottler (im Bild) von der Gebäudetechnik mitteilt, wird von Juni bis September 2011 bei der Firma Heidenhain in Traunreut die Erweiterung und der Umbau eines neuen Rechenzentrums (RZ) abgewickelt: In der Auftrags- summe von rund 500.000 Euro sind enthalten Planung, Erweiterung und Umbau der

Hauptverteiler in Gebäude A30, Haupt- und Unter- verteilungen, allgemeine Installation des neuen RZ- Bereiches, Videoüberwachung, Brandmeldesystem, Einbruchmeldeanlage, Zugangskontrolle mittels Fingerprintsystem, interne Datenverbindungen in Kupfer und LWL-Technik sowie werksweite LWL- Anbindungen an das neue RZ. „Die Anforderungen an uns sind hoch“, erklärt Rottler, der zusammen mit Hans Ammer die Projektleitung hat: Die komplette Planung erfolgt durch die EFK-Gebäudetechnik und „die Erwartungen unseres Stammkunden Heidenhain müssen innerhalb einer sehr kurzen Bauzeit von nur vier Monaten erfüllt werden“.

Kundenerwartungen erfüllt – Millionen-Folgeauftrag

Die hohen Erwartungen resultieren aus den vorange- gangenen, erfolgreich abgewickelten RZ-Projekten der Gebäudetechnik: Im Herbst letzten Jahres wurde im Auftrag von IBM Herrenberg ebenfalls für die Firma Heidenhain ein Rechenzentrum installiert. Unter der Projektleitung von Bernhard Ehegartner und der Bauleitung von Werner Sachs konnte in sechs Monaten der Auftrag mit einem Gesamtvolumen von 250.000 Euro zur hohen Zufriedenheit von IBM und Heidenhain abgewickelt werden. „Das war quasi unser Einstiegsprojekt bei IBM für zukünftige weitere Projekte, wie jetzt wieder in Traunreut“, freut sich Rottler. Gebäudetechnik-Leiter Ehegartner ergänzt: „Dadurch haben wir jetzt bereits einen weiteren IBM-Auftrag für ein Rechenzentrum in Nürnberg bekommen, von September bis Mai 2012 werden wir hier nur die Elektro-Installation mit einem Volumen von rund 1,2 Millionen Euro vornehmen!“

Ein weiteres herausragendes RZ-Projekt war auch bei einem anderen Kunden von August bis November 2010 erfolgreich durchgeführt worden: Für die RoMed-Kliniken mit ihren Häusern in Bad Aibling, Prien, Rosenheim und Wasserburg installierten die Gebäudetechnik-Teams ein zentrales Rechenzentrum. Das Auftragsvolumen: Rund eine halbe Million Euro.. „Uns stand nur eine kurze Bauzeit für die Hauptleistungen von vier Monaten zur Verfügung“, informiert Projektleiter Fritz Rottler, der zusammen mit den Bauleitern Christian Gryt und Thomas Glashauser dafür verantwortlich war. Das RZ für die RoMed-Kliniken wurde übrigens gemeinsam mit Montagepersonal aus unserem rumänischen Tochter- unternehmen AER realisiert.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

Licht und Sound von I+K für 3-fach-Turnhalle SV Wacker

Gemeinsam mit dem Büro ENT sorgt die I+K mit bis zu drei Mitarbeitern bis Ende Juli für die richtigen Lichtverhältnisse und die technische Ausstattung der Wacker-3-fach-Turnhalle. Der Auftragsumfang beinhaltet die Lieferung und Montage der gesamten Beleuchtung inkl. Sicherheits- und Fluchtwegebeleuchtung. Die Medientechnik wird vom bestens eingespielten Team aus einem früheren Projekt für das Deutsche Museum installiert: Dabei werden ca. 30 Lautsprecher zum Einsatz kommen mit einer Gesamtleistung von 3500 Watt. Auftragswert des Projekts ca. 100.000 Euro, welches komplett von Marcus Huber von der I+K abgewickelt wird.

Kleinwind-Energieanlage: Entwicklungsphase läuft weiter

Die Entwicklungsphase für die Envento-Kleinwind-Energieanlage auf unserem Firmengebäude läuft weiter: Die Anlage kann seit kurzem über den Mast angebracht werden. „Daten zur Windgeschwindigkeit, Temperatur und zur Drehfrequenz des H-Rotors können nun über die am Mast angebrachten Messgeräte auf dem PC abgerufen werden, die Anlage kann so jederzeit überwacht werden“, erklärt Matthias Watzemberger, der auf unserem Foto den Steuer- schrank der Anlage inspiziert.



Großprojekt Reha-Klinik am Chiemsee wird im Herbst abgeschlossen



Das Projekt- und Bauleitungsteam an der Baustelle Medical Park: (von links) Otto Plendl, Hüseyin Cizmeci, Thomas Glashauser und Hans Peter Bauer.

Das seit Oktober 2010 laufende Projekt der Gebäudetechnik zum Umbau einer ehemaligen US-Army-Freizeiteinrichtung am Chiemsee-Ufer bei Bernau ist noch am Laufen: Auf dem Areal mit einer Gesamtfläche von 13.000 Quadratmeter erledigen hier unsere Gebäudetechnik-Spezialisten rund um Projektleiter Hans-Peter Bauer die komplette E- Installation mit durchschnittlich 20 Mitarbeitern im Dauereinsatz. Wegen diverser bauseitiger Ver- zögerungen wird das Projekt mit dem Auftrags- volumen von gut zwei Millionen Euro noch bis vor- aussichtlich Herbst 2011 laufen. Anschließend soll der Gebäudekomplex als weiterer exklusiver Standort der Reha-Klinik Medical Park AG, die dafür insgesamt rund 20 Millionen Euro investiert, in Betrieb gehen.

Umzug Gebäudetechnik abgeschlossen

Im April ist auch die Gebäude- technik räumlich in der Burgkircher Straße 3 umgezogen: Ein Teil der Gebäudetechnik befindet sich nun im Erdgeschoss, konnte ein weiteres ehemaliges Industrie- technik-Büro beziehen und auch Teile der I+K sowie der IT/EDV sind vom Untergeschoss „aufge- stiegen“ ins Erdgeschoss. „Der Umzug war sehr wichtig, damit unsere Abteilungen weiter zusam- menwachsen können“, sagt Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

Neuer Projektmanager München: André Dahner



Zum 1. Januar 2011 wurde André Dahner (im Bild rechts mit Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner) als neuer Projektmanager für die Kreuzpointner-Niederlassung München eingestellt. Der 39jährige Münchner ist Elektrotechniker-Meister und technischer Betriebswirt und verfügt über langjährige Erfahrung als Bau- und Montageleiter auf Großprojekten im Raum München. Derzeit ist Dahner als Projektmanager hauptsächlich mit den aktuellen Projekten im Raum Reichenhall/Berchtesgaden beschäftigt, seit Juli „tastet“ er sich aber auch in Richtung seines künftigen Aufgabenschwerpunktes heran: Für die „Lebensversicherung 1871 Versicherung“ in München leitet er das Projekt zum Austausch der Generatorsteuerleitungen und Hauptzuleitungskabel mit Nachrüstung einer NSHV-Notnetzverteilung.

Kultur- und Kongresszentrum Altötting: Komplett Stromversorgung

Für das neue Kultur- und Kongresszentrum Altötting hat die Gebäudetechnik mit Manfred Köhler und drei Mitarbeitern in der Zeit von Januar bis März 2011 die komplette Stromversorgung abgewickelt. Inklusiv der Lieferung und Installation eines Trafos und der Niederspannungs-Hauptverteilung belief sich der Auftrag auf 150.000 Euro.

Brandmeldeanlage für das Burg-Museum

Im Zuge der gemeinsamen Landesausstellung Bayern – Österreich mit Titel „Verbündet Verfeindet Verschwägert“ wird das Stadtmuseum Burghausen saniert. Dazu erhielt die I+K den Auftrag zur Installation einer Brandmeldeanlage, um die kostbaren Exponate zu schützen. „Keine leichte Aufgabe, da das alte Mauerwerk sehr schwierig zu bearbeiten und denkmalgeschützt ist“, so Marcus Huber. Der Umfang beträgt ca. 50.000 Euro und wird von drei bis vier Mitarbeitern der I+K Abteilung bis Dezember abgewickelt.

I+K baut Potential weiter aus: HDTV für die Messe München eingerichtet

Die I+K der Gebäudetechnik hat mit der Einrichtung von HDTV – hochauflösendem Fernsehen mit 1080er Auflösung – insgesamt 16 Hallen der Messe München ausgestattet. Besonders knifflig, aber bestens gemeistert beim Projekt mit dem Auftragsvolumen von ca. 250.000 Euro: Die herausforderungsvolle Messtechnik, denn in den Hallen mussten rund 4.500 HDTV-Anschlüsse eingerichtet werden, um allen Messeausstellern die gleich hohe Qualität beim HD-Fernsehempfang zu gewährleisten.

Die 2009 errichtete Kopfstation der Messe München wurde vor kurzem erst von der I+K unserer Gebäudetechnik um HDTV erweitert. Vier Mitarbeiter waren dafür seit Januar 2010 im Einsatz. Somit ist es möglich den gesamten Inhalt von acht Transpondern des Satelliten Astra 19,2° in das Kabelnetz einzuspeisen. Die Übertragung erfolgt in QAM256 modulierten Kanälen und ist mittels DVB-C Receiver darstellbar. Einzigartig bei dieser Anwendung ist eine Webbrowser-Oberfläche, welche es uns ermöglicht per Fernzugriff kurzfristig die Kanäle entsprechend den Ausstellerwünschen zu ändern. Somit verfügt die Messe derzeit über ein eigenes Breitbandkabelnetz mit über 34 Programmen im



Über den Dächern der Messe München: Zwei Satellitenantennen und vier terrestrische DVB-T-Antennen sorgen für den optimalen Empfang des HDTV in allen 16 Hallen.

analogen Zeilenverfahren PAL-BG, 17 umgesetzte Transponder in digital und sechs Einspeisemöglichkeiten für Kameras und Ton aus dem Kongresszentrum. „Das entspricht ca. 155 Programmen“, erklärt Projektleiter Marcus Huber von der I+K. Der Umfang des Empfanges ist mit zwei Satellitenantennen und vier terrestrischen DVB-T Antennen für die Zukunft ausgelegt. Die Empfangsanlage wurde gemeinsam mit dem Hersteller Blankom aus Bad Blankenburg errichtet und wird ständig erweitert. „Die laufende Weiterentwicklung bedeutet natürlich für uns als I+K kontinuierliches Auftragspotential“, freut sich Huber.

Große Kommunal-Projekte in Bad Reichenhall und Berchtesgaden

Mit drei großen Projekten für kommunale Auftraggeber in Bad Reichenhall und Berchtesgaden baut die Gebäudetechnik ihren Marktanteil im Berchtesgadener Land derzeit weiter aus. Das Gesamtvolumen beträgt knapp über eine Million Euro.



Die Bauleiter beim Thermenprojekt in Reichenhall: Thaddeus Richta und Manfred Hager sowie der Azubi Eugen Ruvef mit dem Projektmanager Gebäudetechnik André Dahner.

Sonderbeleuchtung für Rupertustherme Bad Reichenhall

Die Stadt Bad Reichenhall realisiert hier einen Neubau bzw. erweitert die Therme um ein Sport- und Familien-Erlebnisbad. Desweiteren werden Gastro- und Saunabereiche, Relax- und Aufenthaltsflächen neu geschaffen. „Wir haben hier den Auftrag Sonderbeleuchtung in das Bauvorhaben zu integrieren“, sagt Projektmanager André Dahner. Das Auftragsvolumen der Sonder-

beleuchtung beträgt 400.000 Euro, die Bauzeit für die Sonderbeleuchtung drei Monate. Die Gesamtbaubauzeit ist auf zwei Jahre veranschlagt. Im Moment sind bis zu fünf Mitarbeiter am Objekt beschäftigt unter der Bauleitung von Thaddeus Richta. Die Eröffnung des Schwimmbads ist voraussichtlich im September 2011.

Komplette E-Installation für Heimatmuseum Bad Reichenhall

Auch hier modernisiert die Stadt Bad Reichenhall das schon in die Jahre gekommene Heimatmuseum. Das Heimatmuseum, auch „Getreidestadt“ genannt, wurde komplett entkernt und wird auch in brandschutztechnischer Hinsicht saniert. „Unser Auftrag ist es die komplette Elektroinstallation mit sämtlichen sicherheitstechnischen und sonstigen relevanten Anlagen und Bauteilen zu erneuern“, so Dahner. Hinzu kommt auch die Installation von Allgemein- und Sonderbeleuchtung, speziell ausgerichtet für den Museumsbetrieb. Auftragsvolumina: ca. 350.000 Euro. Das Bauvorhaben wird unter der Bauleitung von Manfred Hager abgewickelt. Im Moment sind zwischen zwei und drei Mitarbeiter dort beschäftigt. Fertigstellungstermin unserer Leistung ist Anfang September 2011.

Sonderbeleuchtung für Haus der Berge Berchtesgaden

Das Haus der Berge ist ein Projekt des staatlichen Bauamtes Traunstein sowie der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden und soll als Museum mit Ausstellungsflächen und Gastrobereich sowie einem Kino den Nationalparkbestimmern die vielseitige Natur und Bergwelt des Nationalparks darstellen und Impressionen bzw. Eindrücke vermitteln. In diesem Projekt wurden wir mit der Installation der zahlreichen Sonderbeleuchtungskörper beauftragt. Auftragssumme der Sonderbeleuchtung: 280.000 Euro. „Den Auftrag konnten wir gerade gewinnen, der Beginn unserer Montagen wird erst im September sein“, informiert André Dahner.



Rupertustherme: André Dahner mit den Bauleitern Thaddeus Richta und Manfred Hager bei der Detailbesprechung zu den weiteren Lichtdeckenmontagearbeiten.

Weitere aktuelle Kurzmeldungen
aus der Gebäudetechnik

IT stellt Telefonie für ESD-Gruppe auf Vodafone um

BusinessPartner
Gold



Für zehn Standorte der ESD-Dienstleistungsgruppe hat unsere IT die komplette Festnetz-Telefonie sowie rund 130 Mobilfunk-Verträge von Telekom auf Vodafone umgestellt: Unserer IT-Abteilung mit ihrem Status als „Vodafone-Business-Partner Gold“ gelang es so, der ESD mindestens 20.000 Euro Einsparvolumen innerhalb zwei Jahren zu ermöglichen. Während der Laufzeit der neuen Vodafone-Verträge für ESD kümmert sich unsere IT intensiv weiterhin um die Optimierung der Kosten.

Gäste-W-LAN-Netzwerk für Altstadt-hotels



Für drei Hotels der Burghauser Altstadthotel-Gruppe (Familie Mitterer) hat unsere IT insgesamt 36 Access-Points, also W-LAN-Funkpunkte zur optimalen Abdeckung der Hotelzimmer eingerichtet. Die Gebäudetechnik-Mitarbeiter Daniel Stanka (IT) und Sighencea Radu (Haustechnik) waren für diesen Auftrag im fünfstelligen Euro-Bereich im März und April tätig.

Erfolgreiche Rezertifizierung als Microsoft Partner



Microsoft Partner

Silver Midmarket Solution Provider

Microsoft hat die Elektro Kreuzpointner GmbH im Mai 2011 erneut als Microsoft Partner mit den Kompetenzen „Silver Midmarket Solution Provider“ und „Small Business Specialist“ ausgezeichnet. Dieser Status im Microsoft Partnerprogramm wird an ausgewählte Partner verliehen, die über ein Expertenwissen verfügen, erfolgreiche Kundenreferenzen nachweisen können sowie innovative Produkte und Lösungen auf Basis von Microsoft-Technologien implementiert haben. „Wir wollen auch in Zukunft unsere Microsoft-Kompetenzen erweitern, für 2011 haben wir zahlreiche neue Produkte und Lösungen auf Basis von Microsoft-Technologien geplant“, freut sich Stefan Kurz, Leiter IT. Als Microsoft Certified Partner stehen Elektro Kreuzpointner zahlreiche exklusive Microsoft-Ressourcen zur Verfügung. So ist sichergestellt, dass die Lösungen von Elektro Kreuzpointner dem neuesten Entwicklungsstand entsprechen und die Kreuzpointner-Mitarbeiter über aktuelles Wissen verfügen.



Auch 2011 ist das Team des Burghauser Schaltanlagenbaus mit einer Vielzahl an Aufträgen voll gefordert, im Bild ein Teil der Burghauser Mitarbeiter.

Perfekter Start ins Jahr 2011 mit einem der größten Schaltanlagen- Einzelaufträge der Firmengeschichte!

Mit einem der größten Einzelaufträge für den Schaltanlagenbau in der Geschichte unserer Firma hat das Team um Schaltanlagenbau-Leiter Alfred Aigner einen perfekten Start ins Jahr 2011 vollzogen: Im Auftrag des österreichischen Konzerns Andritz werden Schaltschränke für drei Anlagen für die Folienproduktion in Brasilien im Burghauser Schaltanlagenbau hergestellt.

Unser Auftraggeber, die Andritz AG, ist ein österreichischer Konzern für Anlagenbau mit Hauptsitz in Graz. „Bis März 2012 werden für dieses Projekt ca. 160 Stück Schaltfelder und 300 Stück Bedienpulte bzw. Rangierkästen gefertigt und für den seemäßigen Transport nach Brasilien vorbereitet“, freut sich Alfred Aigner.

Weitere Auftrags-Highlights 2011

Doch auch neben diesem Großauftrag „brummt“ es beim Schaltanlagenbau: So werden für die Firma Esterer WD aus der Branche Holzindustrie 48 Schaltfelder für Russland gefertigt. Für Hertwich, Aluminiumindustrie, 58 Schaltfelder für Island (die Ausführung erfolgt in Siemens Sivacon Technik), für Globalfoundries in Dresden 35 Schaltfelder in Zusammenarbeit mit unserer Schwesterfirma AEK aus Freiberg. Hinzu kamen noch weitere 85 Einzelaufträge von unseren Stammkunden bis April 2011.

Aktuelles aus dem Schaltanlagenbau in Kürze

Ein neuer Meister und ein neuer Mitarbeiter

Stefan Kahlhammer hat im Mai 2011 die Ausbildung zum Handwerksmeister erfolgreich abgeschlossen - das Team des Schaltanlagenbaus und das gesamte Unternehmen gratulieren ihm zu dieser hervorragenden Leistung! Als neuer Mitarbeiter unterstützt Alfred Demel seit Anfang April unser Schaltanlagenteam im Bereich Arbeitsvorbereitung und Auftragsabwicklung - herzlich willkommen im Team!

Unser langjähriger Kollege **Michael Wimmer** wird den SAB ab September 2011 verlassen und das Team im Zentraleinkauf verstärken. Ein Dankeschön für die hervorragende Arbeit im SAB und viel Erfolg für die neuen Aufgaben.

Wir suchen noch Mitarbeiter, die langfristig unseren Schaltanlagenbau verstärken. Interessenten können sich bitte direkt an Hr. Alfred Aigner (DW 163) oder an unsere Personalabteilung wenden.

Aktuelles aus der Ingenieurtechnik in Kürze

Stranggussanlage für Polen

Der Anlagenbauer HPI vertraut auf die Kompetenz und Zuverlässigkeit von Kreuzpointner für die Neuerrichtung einer der innovativsten Stranggussanlagen in Polen. Erfolgsgarant für die Auftragsgewinnung war erneut das Komplettpaket aus Engineering für EMSR und Anlagenautomation, Schaltanlagenbau, Montage und Inbetriebnahme, das dem Auftraggeber eine effiziente Projektentwicklung mit reduzierten Schnittstellen ermöglicht. Der Montage und Inbetriebnahme in Polen geht ein umfassender Funktionstest mit Schaltanlagen und Steuerung beim Anlagenbauer vorweg.

Unterstützung für CE-Kennzeichnung von Sondermaschinen

Ein marktführendes Aluminium-Verarbeitungs-Unternehmen baut auf die guten Erfahrungen aus dem bereits abgeschlossenen Redesign-Projekt und holte sich erneut die Ingenieurtechnik beratend zur Seite, um abschließend die erforderliche CE-Kennzeichnung für die Anlage zu erbringen. Risikoinschätzungen und -bewertungen, Normenrecherche, Maßnahmenplanung zur Risikominderung, Zusammenführen und Überprüfen der Technischen Dokumentation und Unterstützung bei der Überarbeitung der Betriebsanleitung sind Schwerpunkte der verantwortungsvollen Aufgabe.

Antriebstechnik mit Präzision

Der Eingang von zwei Aufträgen für Bearbeitungsmaschinen für die Halbleiterindustrie stimmt Jürgen Strasser (Leitung Automationstechnik) sehr zuversichtlich. „Mit dieser Technologie sind wir auf dem richtigen Weg“, so der Diplomingenieur für Automatisierungstechnik. Jede Maschine ist ein Unikat und erfordert neben höchster Präzision auch einen immer höheren Automatisierungsgrad. Unsere Spezialisten für Antriebstechnik hauchen den Sondermaschinen die notwendige Intelligenz ein, um auch die anspruchsvollsten Fertigungstechniken zu erfüllen. Hier heben unsere Kunden die rasche Auffassungsgabe und methodische Arbeitsweise unserer Ingenieure lobend hervor.

Erfolgreich und termingerecht: Leittechnik-Migration und Anlagenerweiterung für die Süd-Chemie AG

Für eine verfahrenstechnische Anlage im Werk Moosburg wurde durch die Süd-Chemie AG das Projekt Migration-Leittechnik ins Leben gerufen. Dabei wurde das bestehende System durch das innovative Leitsystem PCS5 (Siemens) ersetzt. Als weiteres Projektziel wurde die Implementierung neuer Anlagenteile definiert. Trotz starker Mitbewerber konnte die Elektro Kreuzpointner GmbH mit ihrem ausgeklügelten Migrationskonzept und leistungsgerechten Projektbudget den Auftrag für sich gewinnen.

Für die Projektleitung zeichnet sich Thomas Spießberger aus dem Bereich Ingenieurtechnik verantwortlich und koordiniert alle Fachbereiche von Automatisierungstechnik, EMSR-Engineering, Schaltanlagenbau bis hin zur Montage und der Inbetriebnahme vor Ort. Aufgrund der enormen Produktionsauslastung galt die Prämisse, Abstellungszeiten für die Umlegung und Wiederinbetriebnahme auf dem neuen Leitsystem so kurz wie möglich zu halten. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wurde mittels Anlagensimulationssoftware für die Leittechnik in Zusammenarbeit mit dem Kunden im Rahmen eines FAT-Testes (Factory Acceptance Test) die komplette Sensorik und Aktorik im Feld simuliert und konnte somit vor der eigentlichen Inbetriebnahme getestet werden. Nach erfolgter Abstellungsmaßnahme musste mit der Produktion sofort wieder gestartet werden. Dafür wurden die Anlagenfahrer bereits vorab optimal auf die neue prozessoptimierte Bedienoberfläche des Leitsystems vorbereitet und intensiv geschult.



Fabian Bruckbauer bei Projektierungsarbeiten auf Leittechnik PCS5.

Markus Merkle - Projektingenieur Automatisierungstechnik - resümiert: „Die Anlage lief bereits sehr viele Jahre und die Dokumentationen war dementsprechend nur teilweise vorhanden bzw. richtig. Darin lag die Herausforderung den Prozessablauf zu erkennen, zu optimieren und bediengerecht abzubilden. Hier



Nachwuchskraft für Team EMSR/CAE-Engineering

Als Berufseinsteiger startete der gelernte Techniker Michael Wimmer

(Bild) im Jahr 2009 für den Bereich Industrietechnik am Stützpunkt Ranshofen. Stützpunktleiter Ulrich Stockner förderte wie geplant den jungen Techniker und bot ihm beste Voraussetzungen, um in kurzer Zeit viel Erfahrung zu sammeln. „Schön, dass sich firmenintern junge Techniker hervor tun, viel Engagement zeigen und ihre Aufgabe gewissenhaft angehen. Er hört zu und lernt wirklich schnell“, so der erfahrene Projektleiter Christian Kirchammer (EMSR/CAE-Engineering) der nun den jungen Techniker in seinem Team führt.

Die Süd-Chemie AG ist ein weltweit tätiges, innovationsstarkes Spezialchemieunternehmen mit Sitz in München, das mit seinen beiden Unternehmensbereichen Adsorbentien und Katalysatoren effiziente Produkte und optimale technische Lösung anbietet. Die Industriegruppe Lebensmittel- und Futtermitteladditive ist Marktführer bei Bleicherden für die Speiseölindustrie und Spezialist für Additive in der Getränke- sowie in der Futtermittel- und Agrarindustrie. Grundlage aller Produkte ist das Tonmineral Bentonit, das auf Grund seiner Adsorptionsfähigkeit durch entsprechende chemische Behandlung vielseitig eingesetzt werden kann.

muss ich unsere jungen Techniker loben, die hier ihre Aufgaben mit Bravour lösten.“

Um den Zeitaufwand für die Umverdrahtungsarbeiten auf die neue Ein-/Ausgangsperipherie zu minimieren, wurden bereits im Vorfeld die Arbeitspakete detailliert geplant und mögliche Arbeiten vorgezogen. Am Osterwochenende war es dann soweit: In einem nur viertägigen Abstellungszeitraum wurden im Schichtbetrieb über 600 Signale verteilt auf fünf SPS-Steuerungen fehlerfrei umverdrahtet, geprüft und wieder in Betrieb genommen. Der Betriebsleiter zeigte sich redlich überrascht, wie die Anlage einen Tag früher als erwartet und ohne Probleme mit Produkt angefahren wurde. Dass diese Migrationsphase so erfolgreich und termingerecht durchgeführt werden konnte, ist dem großen Engagement des EFK-Teams zu verdanken, lobte höchst zufrieden das Projektteam der Süd-Chemie.

Um dem Anlagenpersonal in der Anfangszeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wurde eine 24-Stunden-Bereitschaft eingerichtet, dazu wurde eine Fernwartungssoftware installiert, die es ermöglicht mittels einer herkömmlichen Internetverbindung den Anlagenzustand zu beobachten und gegebenenfalls einzugreifen. Zurzeit ist die zweite Phase des Projekts, die Einbindung der neuen Anlagenteile mit zugehöriger Infrastruktur in vollem Gange. Die Schaltanlagen umfassen eine neue Niederspannungshauptverteilung, Motorabgangsschränke, Umformerschränke und die dezentrale Peripherie in der Anlage. In Zusammenarbeit mit dem Anlagenlieferanten der neuen Package Units ist die Inbetriebnahme dieser Maßnahme für diesen Sommer geplant.



Mit rund 75 Millionen Euro Investitionsvolumen wurde die SolarFactory III in Rekordzeit aufgebaut und im Mai 2011 in Betrieb genommen

„SolarFactory III“ in Freiberg in Betrieb: AEK sorgte für komplette Elektroinstallation und Schwachstromtechnik

Die SolarWorld AG eröffnete am 20. Mai zusammen mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich feierlich die größte Solarmodulfertigung Deutschlands. Mit der hochmodernen Fertigungsstätte SolarFactory III steigt die jährliche Kapazität der Freiburger Modulproduktion von heute 170 auf 600 Megawatt. Mehr als 250 neue Arbeitsplätze werden vor Ort geschaffen. Die AEK GmbH projektierte bis Anfang 2011 in enger Zusammenarbeit mit der SolarWorld-Tochter Solar Factory GmbH die komplette Erstellung der Elektroinstallationsanlagen – Auftragsvolumen für die AEK: 2,3 Millionen Euro.

Der Neubau auf einem ehemaligen Hüttengelände wurde in Rekordzeit errichtet. Erst im Juli letzten Jahres wurde der Grundstein für das neue Werk gelegt. Im Bereich der Elektroinstallation bewies die AEK GmbH dabei mit 55 Mann im Zweischicht-Betrieb trotz „knackigster“ Fertigstellungstermine, langer Materiallieferfristen und überdimensionaler Gebäudegrößen (längste Ausdehnung: 280 mal 90 Meter) ihre Fähigkeit zur Bewältigung so großer und komplexer Projekte.

„Der heutige Tag ist in mehrfacher Hinsicht ein herausragender Tag für Sachsen: Die SolarWorld AG unterstreicht ihr Bekenntnis zum Standort Sachsen, sichert und schafft in Freiberg Arbeitsplätze in einer wichtigen Zukunftsbranche. Darüber hinaus haben unsere Maschinen- und Anlagenbauer die neue Produktionsstätte ausgestattet“, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der damit auch Bezug nahm auf die Leistung der AEK. „Die Verknüpfung von Forschung und Entwicklung mit den Bedürfnissen der Wirtschaft im Bereich der Photovoltaik zahlt sich aus“, so Tillich weiter. Der Freistaat Sachsen hat sich auch nicht zuletzt dank der Investitionen der SolarWorld AG zu einem international bedeutenden Solarindustrie-Standort entwickelt.

Neue Dimension der Solarmodulproduktion

Mit der SolarFactory III stößt die SolarWorld AG in eine neue Dimension der Solarmodulproduktion vor. Im neuen Werk werden ab sofort täglich 6.000 Solarmodule „made in Germany“ produziert. Damit können die konzernweiten nominalen Jahresendkapazitäten auf insgesamt 1.400 Megawatt ausgebaut werden. Das entspricht einer Modulnutzleistung, mit der jährlich weitere 1,4 Millionen Menschen ihren Bedarf an Solarstrom für mehr als eine Generation sichern können!

AEK - seit über sechs Jahren erfolgreich im Wachstumsgeschäft Biogasanlagen



Ralf Koch, Projektleiter des Bereichs Biogas.

Seit nun mehr als sechs Jahren ist bei der AEK ein Team unterwegs, um Biogasanlagen zu installieren und in Betrieb zu nehmen. Dies wurde durch den AEK-Projektmanager Ralf Koch ins Leben gerufen. Projekte für Biogasanlagen werden von der AEK in Deutschland, aber auch im Ausland realisiert – und das bei Wind und Wetter und in jeder Jahreszeit. Die Termintreue und Flexibilität zeichnet die Truppe aus, die nicht nur für einen, sondern für mehrere zufriedene Anbieter arbeitet.

Peter Richter von der AEK kommentiert den Biogasanlagen-Trend in WIR: Wie die Medien berichten, wird sich der Ausbau noch intensivieren. Ob von der kleinen Anlage mit 185KW Stromerzeugung oder eine mit 10 MW Gaseinspeisung – von der AEK wird alles in Angriff genommen.



Inbetriebnahme in Meßdorf am Feststofffertrag: (von links) Mitarbeiter René Hobelsberger und Bauleiter Peter Richter.

Wie funktioniert eine Biogasanlage?

Aus nachwachsenden Rohstoffen, wie z.B. Gras, Holz, Mais, Getreide und unter Hinzufügung von Gülle wird ein Gas produziert, das sogenannte Biogas. Dieses wird entweder verbrannt, um einen Generator anzutreiben, oder es wird veredelt, um es ins öffentliche Gasnetz einzuspeisen. Abfall entsteht dabei natürlich auch, wobei man diesen als Dünger aufs Feld ausbringen kann, damit die Rohstoffe wieder kräftig nachwachsen. Eine Biogasanlage zur Stromerzeugung ist in erster Linie unabhängiger gegenüber Sonne und Wind, sie produziert Strom rund um die Uhr und belastet die Stromnetze gleichmäßig. Aber die Technik bleibt nicht stehen,

man kann diese Anlagen bei Stromüberschuss einfach herunterfahren, so dass diese keine Energie mehr erzeugen und bei Stromanforderung fährt man diese wieder hoch. Bei jeder Biogasanlage fällt auch noch Wärme an, die in verschiedenster Weise genutzt werden kann z.B. zum Aufheizen eines Schwimmbades, für Betriebe, Ställe, Gewächshäuser, Erwärmung der Heizung und Warmwasser von Wohnungen. Letzteres wird zunehmend durch den Staat gefördert, so dass viele Immobilienbesitzer den Weg zur Umrüstung der Heizung wählen. Es ist eine Alternative zu den herkömmlichen Kraftwerken, aber man forscht nach wie vor an noch effektiverer Ausnutzung von Rohstoffen, um noch mehr Energie zu produzieren.



Biogasanlage Meßdorf



Biogasanlage Oschatz



Biogasanlage Wippra

Aktuelles von der AEK in Kürze

AEK rüstet Wacker in Nünchritz für elektrische Energieerfassung aus

Die AEK wurde von der Wacker Chemie AG beauftragt Sonder-schränke zur zentralen Erfassung des Energieverbrauchs zu planen, zu liefern und vor Ort zu montieren sowie die Elektromontage durchzuführen. Entsprechend der vom Auftraggeber vorgegebenen Spezifikation wurden Sonderkonstruktionen der Schaltschranke erfolgreich realisiert und zum Einsatz gebracht.



Hardwareplaner- und Zeichner Matthias Zschorsch wirkte beim Energieerfassungsprojekt mit.

Erstmalig gelang es durch das langjährige Know-how der AEK-Planungsmitarbeiter im Umgang mit dem so genannten „Wackerstandard“ die Planung und Dokumentation auch bei dieser Sonderlösung durchgängig konform zu halten. Ausgeführt wurde das Projekt durch die Planungs- und Ingenieurtechnik der AEK mit Projektleiter Stephan Schremer als Teamleiter. Strukturelle Unterstützung gab es durch das AEK-Team in Nünchritz mit Baustellenleiter Erik Heinrich.



Das AEK-Team für die Zählerwert-erfassung in Nünchritz: (von links) Uwe Merbitz, Stefan Holler, Eberhard Arnold, Stephan Schremer, Patrick Fleischer, Reiner Schulze, Robert Seidl.



So wird das neue AEK-Gebäude in Freiberg aussehen – für Oktober 2011 ist der Fertigstellungstermin geplant.

AEK baut für die Zukunft: Neues Produktions- und Bürogebäude

Im April 2011 hat die AEK GmbH einen wichtigen Meilenstein für die Entwicklung von Automation Elektro Kreuzpointner in Sachsen begonnen: Der Neubau eines Produktions- und Bürogebäudes, für den unsere Unternehmensschwester rund 1,5 Millionen Euro investiert. Geschaffen wird eine Gebäudeeinheit in zwei Ebenen mit jeweils 460 m² Produktions- und Büroflächen.

Der Fertigstellungstermin ist geplant für Mitte Oktober 2011. Im ersten Schritt werden Feinmontage und Prüffeld des Schaltschrankbaues umziehen, anschließend die Planungs- und Dokumentationsabteilung. Der Umzug der Abteilungen wird die Arbeitsbedingungen für die AEK wesentlich verbessern, denn bisher waren Mitarbeiter und Material in außerhalb liegenden Containern untergebracht. „Der Ausbau ist eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung der AEK in den nächsten 25 Jahren“, sagt AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner.



Die Bagger sind bereits seit Mai im Einsatz.

EMSR-Projekte für neue Hightech- Fertigungsstandorte in Dresden und Kamenz

Die AEK kann derzeit bei zwei herausforderungsvollen Projekten in Sachsen mit ihrem kompletten Leistungsspektrum in der Elektrotechnik- und Installation aufwarten.

Am führenden Wafer-Fertigungsstandort von GLOBALFOUNDRIES in Dresden sowie im benachbarten Kamenz bei Li-Tec Battery GmbH, einem Gemeinschaftsunternehmen von Evonik und Daimler, wickelt die AEK komplexe Elektro-EMSR-Projekte in jeweils einstelliger Millionenhöhe ab.

Fortsetzung S. 13



Im Rahmen des Ausbaus, bei dem die AEK GmbH Großteile der Elektrotechnik installiert, werden in Dresden mehr als 10.000 Quadratmeter zusätzliche Reinraumfläche und mehrere Hundert Arbeitsplätze für Ingenieure und Techniker entstehen. Die Gesamtkapazität des Standortes wird sich im Vollausbau um mehr als 20.000 auf insgesamt 80.000 Wafer pro Monat erhöhen. Damit wird die Fab zur ersten Gigafab Europas, die mehr als 3.000 Mitarbeiter beschäftigen soll. Foto: AMD

„Die Komplexität sowie höchste Anforderungen an Qualität, Termin und Mengen zeichnen diese beiden aktuellen E-Technik-Projekte von AEK aus“, erklärt Ulrich Marschner, Betriebsleiter der AEK GmbH. So sind seit Februar AEK-Mitarbeiter bei GLOBALFOUNDRIES in Dresden im Einsatz, um hier in Europas künftig größtem Halbleiterwerk die Elektrotechnik, Kabelverlegungsarbeiten, Beleuchtung sowie weitere umfangreiche Installationsgewerke abzuwickeln. Unter anderem auch die Reinraum-Erdungen und die Reinraum-Installationen: „Die Fläche der Reindräume entspricht rund acht Fußballfeldern“, so Marschner. Bis September 2011 werden die AEK-Spezialisten hier ihre E-Technik-Kompetenz einbringen können.



Die AEK-Mannschaft in Dresden: Robert Seidl, Peter Hausteil, Mirko Wagner, Michael Schreier, Stephan Lengnick, Andy Flachenecker, Felix Hauf, Olaf Kästner, Danilo Staer, Ingo Waldeck vor dem neuen 5-Tonner Manitou der AEK.

Vier Mio. Euro Auftragsumfang

„Die Mannschaftsstärke beträgt rund 45 Mann im Zweischichtbetrieb“, erklärt AEK-Projektleiter Olaf Horn. Im Auftragsvolumen von ca. vier Millionen Euro sind die Niederspannungsverkabelung, die Reinraumerdung, die Montage von FFu-Stromschienen, die Sicherheitsbeleuchtung, die Allgemeinbeleuchtung und die Reinraumbelichtung enthalten. „Die ebenfalls zu montierenden Unterverteiler stellen dabei ein Gemeinschaftsprojekt SAB der EFK und der AEK dar“, sagt Horn. Die Bauleitung haben die Mitarbeiter Stear und Waldeck inne.

Halbleiter-Hersteller investiert insgesamt 1,6 Mrd. Euro

GLOBALFOUNDRIES in Dresden ist mit rund 2.600 hochqualifizierten Ingenieuren, Technikern und Spezialisten sowie einem Investitionsvolumen von bisher weit mehr als 6 Mrd. US-Dollar der Leitstandort von GLOBALFOUNDRIES' weltweiter Fertigung auf 300mm-Wafern. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist der Standort Dresden das Zentrum für die Herstellung von AMD-Mikroprozessoren - zuerst als Teil des AMD-Konzerns, seit 2009 als Teil von GLOBALFOUNDRIES, einem Joint Venture zwischen AMD und der Advanced Technology Investment Company (ATIC) aus Abu Dhabi. Mit dem Neubau in der „Fab 1“ von GLOBALFOUNDRIES und der Ausrüstung eines 10.000 qm großen Reinraums, der die Gesamtkapazität bis Ende 2012 auf 80.000 Waferstarts pro Monat erhöht, ist eine Investition von rund 1,3 Mrd. Euro sowie die Schaffung von einigen hundert neuen Arbeitsplätzen verbunden.



AEK ist in Kamenz für die ganze Bandbreite der Stark- und Schwachstrominstallation in der künftig größten europäischen Fertigungsstätte für Batteriezellen zuständig. Foto: Li-Tec Battery GmbH

AEK in Europas größter Batteriezellen-Fabrik

In der sächsischen Kleinstadt Kamenz, 50 Kilometer nordwestlich von Dresden, ist die AEK ebenfalls mit der kompletten Elektro-Installation für ein Hightech-Projekt der Zukunft betraut worden: Hier entsteht gerade die größte Batteriezellen-Fabrik Europas. „Unser Projekt beinhaltet die ganze Bandbreite der Stark- und Schwachstrominstallation in der Fabrik - vom 20-kV-MS-Trafo bis zu den Brandmeldeanlagen“, informiert AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner. Rund 30 AEK-Mitarbeiter sind hier seit Oktober 2010 bis in den Sommer 2011 im Einsatz.

In der Batteriezellenfabrik entwickelt Evonik Industries innovative Hochleistungsbatterien auf Lithium-Ionen-Basis. Sie sind das Herz künftiger Elektroautos - und könnten auch die Stromversorgung aus regenerativen Energiequellen revolutionieren. Die Li-Tec Battery GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen von Evonik (50,1%) und Daimler (49,9%), fertigt aus den Elektroden und dem Separator von Evonik Batteriezellen. Die Deutsche Accumotive GmbH soll aus diesen dann ab 2011 fertige Autobatterien bauen. Derzeit ist die Produktion in Kamenz auf 300.000 Batteriezellen ausgelegt, das reicht für rund 3.000 Autobatterien jährlich. Bis 2013 ist eine Verzehnfachung auf drei Millionen Zellen jährlich, langfristig sogar 15 Millionen Zellen geplant.



AEK-Kompetenz für Kamenz: (von links) Projektleiter Enrico Galle sowie der Fachbauleiter für Schwachstrom- und Sicherheitstechnik, Martin Müller.



Aktuelles Bild von der Baustelle von Europas künftig größter Batteriezellenfabrik in Kamenz.

Aktuelles von der AEK in Kürze

ELA und Beschallungsanlage für Dynamo-Dresden-Stadion



AEK-Kompetenz für spannende Fußball-Events im Dresdner Dynamo-Stadion.

Im neuen Stadion des Zweitligisten Dynamo Dresden ist die AEK mit der Wartung und Instandhaltung der ELA- und Beschallungsanlage betraut worden: Unter der Regie von Peter Neubert und seinen Mitarbeitern werden modernste Anlagen für Beschallung und Rettungsruft betretet. Die Anlage besteht aus vier Beschallungszentralen des Herstellers Dynacord und 243 Stück dezentralen Lautsprechern. Dynamo Dresden ist ein Traditionsverein mit großem Fanpotential und hohem Bekanntheitsgrad und gilt als der FC Bayern in der ehemaligen DDR.

ISO 9000:2008 und SCC: AEK erfolgreich rezertifiziert

AEK hat erfolgreich die Rezertifizierung für ISO 9000:2008 und SCC bestanden. Die Durchführung erfolgte am 9 und 10. Juni durch die Zertifizierungsstelle TÜV Herr Kettmann. Thomas Eckart, verantwortlich für das interne Qualitätsmanagement bei der AEK, hat wieder die Vorbereitung, Anbahnung und Durchführung professionell und souverän abgewickelt. „Besonderer Dank gilt allen, die sich im direkten Gespräch mit dem Auditor erfolgreich auseinandergesetzt haben“, erklärt Thomas Eckart und lobt dabei insbesondere Andreas Menzel für die Vorstellung eines Beschaffungsvorgangs und des Lieferantenmanagements, Stephan Schremer für die Darstellung des Ablaufs in einem Entwicklungsprojekt, Ulrich Marschner für die Darstellung der Managementabläufe im Unternehmen und Enrico Galle für die erfolgreiche Vorstellung des Ablaufes einer AEK-Baustelle (Evonik Kamenz) und schließlich Eric Heinrich für die umfassende und sichere Darstellung der kaufmännischen und handwerklichen Abläufe im EWA-Geschäft in Nünchritz.

Aktuelles von der EKA in Kürze

Großprojekt für Mittelschule in Linz

Zur Neuen Mittelschule wird ab dem Schuljahr 2011/2012 die „Leonardo da Vinci-Schule“ in Linz. Für die Umsetzung des neuen pädagogischen Konzepts und die Nachmittagsbetreuung schafft die Stadt Linz optimale räumliche Voraussetzungen. Elektro Kreuzpointner Austria sorgt bei diesem Projekt für die komplette Modernisierung der Elektro-Gebäudetechnik, Auftragsvolumen ca. eine Million Euro. Auf den Turnsaal der Schule werden zwei Ebenen mit einer Bruttogeschosßfläche von 790 Quadratmetern und 260 Quadratmeter großen Terrassen aufgesetzt. Dort finden eine Verteilerküche, ein Speiseraum und sieben Gruppenräume Platz. Das erweiterte Raumangebot ermöglicht im bestehenden Schulgebäude die Schaffung zusätzlicher lichtdurchfluteter Pausen- und Freizeiträume für die Neue Mittelschule und die Polytechnische Schule Urfahr. Neu gestaltet werden auch das Techniklabor und ein Klassenraum für den Physik- und Chemieunterricht. Überdies erhält das Schulgebäude einen Lift. Das vom Linzer Architekten MMag. Ernst Haas geplante Bauvorhaben beinhaltet einschließlich der Einrichtung ein Investitionsvolumen von rund 3,5 Millionen Euro. Es wird im Sommer 2012 fertig.

E-Technik für EFH mit gehobenem Standard

Im Auftrag des Altöttinger Ausstattungs- und Einrichtungsspezialisten „Die Wohnung“ nimmt die EKA mit bis zu drei Mitarbeitern in Braunau von April 2011 bis Februar 2012 die Ausführung der gesamten Elektrotechnik für ein Einfamilienhaus in gehobenem Standard vor: Die Auftragssumme im mittleren fünfstelligen Bereich beinhaltet neben allen Installationsarbeiten auch die EDV- und Telefonanlage sowie die komplette Beleuchtung, auch im weitläufigen Außenbereich des exquisiten Einfamilienhauses.



Wilfried Schütz (links), Geschäftsführer der Elektro Kreuzpointner Austria GmbH mit Friedrich Fries, technischer Geschäftsführer, mit dem neuen Firmen-Logo am Standort in Linz.

In Linz beginnt's: Seit 11. Mai 2011 gibt es die „Elektro Kreuzpointner Austria GmbH“ mit Sitz in Linz

Frischer Wind bei Kreuzpointner in Österreich – seit Mai 2011 firmiert unsere österreichische Schwestergesellschaft nicht mehr als „Elektro Automation Kreuzpointner Austria“ in Hochburg/Ach (Bezirk Braunau), sondern als „Elektro Kreuzpointner Austria GmbH“ mit Firmensitz in Linz. Ausgehend vom größten Industriestandort Österreichs neben Wien/Schwechat bietet Elektro Kreuzpointner Austria das komplette Elektrotechnik-Leistungsspektrum für den österreichischen Markt an.

„Wir wollen von Linz aus das gesamte Elektro-EMSR-Produktportfolio vertreiben, anfangs noch mit Unterstützung der deutschen Unternehmensgruppe, aber mit dem Ziel des selbständigen Aufbaus der Leistungsgruppen mit österreichischen Mitarbeitern und für den österreichischen Markt“, sagt Wilfried Schütz, der zusammen mit dem Österreicher Friedrich Fries die Geschäfte und das neue Team von Elektro Kreuzpointner Austria in Linz leitet. Die Kreuzpointner Unternehmensgruppe sieht die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz als Standort mit hohem Potential sowie als idealen Ausgangspunkt für die Entwicklung der Geschäftstätigkeit in Österreich. „Linz ist neben Schwechat der größte Industriestandort in Österreich, und hier bestehen bereits viele Referenzen der Kreuzpointner-Industrietechnik im Chemiebereich“, ergänzt Karl Spitzwieser, ebenfalls aus Österreich stammend und Leiter der Industrietechnik bei Elektro Kreuzpointner.

Erster Großauftrag in Linz läuft schon

Und auch schon erste große Projekte wie z. B. einen Auftrag für ein neues Verwaltungsgebäude der gespag (Oberösterreichische Gesundheits- und



Josef Rothenbuchner an der Baustelle der gespag in Linz.

Spitals-AG) direkt in Linz: Für rund eine halbe Million Euro wird die komplette Gebäudetechnik in dem vierstöckigen Neubau mit Tiefgarage abgewickelt. Seit April läuft das Projekt unter der Bauleitung von Josef Rothenbuchner, Ende 2011 ist Fertigstellungstermin.



Komplette Gebäudetechnik von Elektro Kreuzpointner Austria für das neue Verwaltungsgebäude der Oberösterreichischen Gesundheits- und Spitals-AG in Linz.

Der neue Kreuzpointner-Standort Linz im Profil

Der neue Standort der Elektro Kreuzpointner Austria GmbH befindet sich in optimaler Lage im Industriegebiet Linz, in der Prinz-Eugen-Straße 21, in unmittelbarer Nähe zum Industriehafen.

Auf dem Betriebsgelände der alteingesessenen Linzer Elektrofirma Albrecht Gebäudeautomation GmbH & Co. KG wurden insgesamt rund 400 Quadratmeter Flächen für Lager- und Werkstattkapazitäten sowie für vier Büros angemietet und entsprechend ausgestattet. Mit der Firma Albrecht wird sich unsere österreichische Schwestergesellschaft aber nicht nur das Betriebsgelände teilen, sondern es können auch Synergien vor allem im Bereich der Gebäudeautomation genutzt werden: „Das Know How von Albrecht in der integralen Gebäudeautomation reicht von der klassischen



Der neue Standort in Linz befindet sich in optimaler Lage im Industriegebiet auf dem Betriebsgelände der Firma Albrecht.

Regelung von HKLS-Anlagen (Heizung, Klima, Lüftung) über Licht- und Beschattungsregelungen bis hin zu Energiemanagementsystemen. Hier ergänzt diese Leistung sehr gut unser Gebäudetechnik-Portfolio“, sagt Fritz Fries.

Das derzeit siebenköpfige frühere EAK-Team wird sukzessive anhand der Auftragseingänge mit neuen Mitarbeitern aufgestockt werden. Als Projektleiter für Linz wurde bereits Mitte Mai Oliver Meinhart, ein waschechter Oberösterreicher aus St. Georgen am Attersee, eingestellt. „Derzeit suchen wir noch vier weitere Produktionskräfte und einen Kalkulator“, informiert Wilfried Schütz. Die neuen Mitarbeiter werden gleich in das GESPAG-Projekt mit eingebunden werden.



Oliver Meinhart (links), Projektleiter für Linz, und Josef Rothenbuchner, Baustellenleiter beim GESPAG-Projekt in Linz, beim bereits mit dem neuen Logo von Elektro Kreuzpointner Austria ausgestatteten Firmenfahrzeug.



EKA bringt Kunstpavillon „White Noise“ zum Strahlen

So mancher Salzburg-Besucher wird sich am Mozartplatz gewundert haben, was das für ein Ding ist: Der im Salzburger Volksmund schon als „Igel“ bezeichnete mobile Pavillon aus Aluminium, der mit einer Kunststoffmembran im Inneren auch wetterfest ist, dient seit Ende März als pfiffiger Ausstellungsort für Kunst oder künstlerische Aufführungen. Der Kunstpavillon White Noise wurde vom renommierten Architektenteam „soma“ realisiert und stellt Baukunst auf höchstem Niveau dar. In einem „Blitzauftrag“ – mit nur zwei Wochen Zeitlimit – erstellten unsere EKA-Mitarbeiter Robert Thurner und Christian Gaiseder in Zusammenarbeit mit der Metallbau-Firma Unterfurner aus Braunau die komplette Elektroinstallation sowie die Verteilung und die Beleuchtung des faszinierenden Pavillons, der bereits in ganz Österreich und international für Aufsehen sorgt.

AER hat sich als Nachunternehmer in der Unternehmensgruppe etabliert

Nach anfänglichen Startproblemen hat sich unsere rumänische Unternehmensschwester AER 2010 und 2011 als Nachunternehmer bei großen Projekten unserer Unternehmensgruppe etabliert und „eine gute Akzeptanz erarbeitet“, sagt Wilfried Schütz, Geschäftsführer der AER GmbH.

Gerade die Sprachbarriere der zumeist nur rumänisch sprechenden AER-Mitarbeiter galt es zu überwinden: Zur Optimierung der Projektabwicklung, insbesondere um die Einhaltung der EFK-Vorgaben sicherzustellen, erklärten sich zwei langjährige EFK-Mitarbeiter mit rumänischer Herkunft bereit, ihre Landsleute von der AER bei den Projekten in Deutschland zu unterstützen und Übersetzungsarbeit zu leisten. Radu Sighenca von der Gebäudetechnik und Hans Thellmann

von der Industrietechnik ermöglichen so eine zügige Verbesserung in der Zusammenarbeit der rumänischen und deutschen Team-Kollegen. „Die Ansprüche der EFK an die AER als selbstständig tätiger Nachunternehmer konnten so in relativ kurzer Zeit erfüllt werden“, freut sich Schütz.

Anerkannte Kollegen bei den Großprojekten

Bei den großen abgeschlossenen bzw. noch laufenden Projekten der EFK wurden die rumänischen Mitarbeiter zu Kollegen. Zum Beispiel bei den Erdgasspeicheranlagen im oberösterreichischen Nußdorf/ Zagling, bei denen die AER mit rund 20 Mitarbeitern die Abwicklung des Kabelwege-Ausbaus und des Kabelzugs sowie allgemeine Montagearbeiten erledigten. Oder auch beim noch laufenden Großprojekt Medical Park am Chiemsee: Hier sind bis zu 24

AER-Mitarbeiter an der Ausführung der kompletten Installationsarbeiten beteiligt.

Beim Besuch einer Berufsschülergruppe aus dem italienischen Trento im März auf der Baustelle am Chiemsee lag der „Sprachvorteil“ aber dann mal eindeutig bei den rumänischen Kollegen: Die italienischen Jugendlichen konnten sich dank der Ähnlichkeit



Auch beim EFK-Projekt Eisschnelllaufhalle Inzell erwarben die AER-Mitarbeiter als Nachunternehmer dabei.



„Sprachvorteil für AER am Chiemsee“: Beim Praktikumstag von italienischen Berufsschülern auf der Medical-Park-Baustelle am Chiemsee konnten die AER-Kollegen dank der Ähnlichkeit der rumänischen mit der italienischen Sprache den Schülern aus Trento schnell die Arbeitsanweisungen verdeutlichen.

ihrer Sprache mit dem Rumänischen gut mit den AER-Mitarbeitern austauschen: „Unsere rumänischen Kollegen haben den Schülern super klarmachen können, was sie bei ihrem Praktikumstag für Arbeiten erledigen müssen“, erklärt Medical-Park-Bauleiter Thomas Glashauser.

**Aktuelles aus dem
Personalbereich in Kürze**
Rasanter Personal-Zuwachs

Die anhaltend gute Auftragslage und der daraus resultierende Fachkräftebedarf haben innerhalb eines Jahres den Personalstand in der Unternehmensgruppe rasant anwachsen lassen: „Seit Juli 2010 wurden allein bei der AEK 22 neue Mitarbeiter inklusive einem Azubi eingestellt, das ist ein Plus von 20 Prozent“, informiert Personalleiter Felix Aumayr. Insgesamt sind derzeit rund 95 Beschäftigte bei der AEK. Bei der EFK wurden im gleichen Zeitraum 47 Mitarbeiter, davon 14 Azubis, neu eingestellt, ein Zuwachs von rund zehn Prozent. „Insgesamt verfügt unsere Unternehmensgruppe mit den Leiharbeitskräften und Nachunternehmern über einen Personalstand von circa 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!“ Und nach wie vor werden Fachkräfte für alle Bereiche gesucht.

**Mitarbeiter-
Entwicklungsgespräche**

Die komplette Durchdringung der Unternehmensgruppe mit den Mitarbeiter-Entwicklungsgesprächen (MEG) wird im Laufe des nächsten Jahres abgeschlossen sein. Bisher wurden rund 70 Mitarbeiter - Projektmanager und Bauleiter - für die MEG geschult. Noch im Sommer 2011 werden die ersten Gespräche mit der Belegschaft beginnen. Im Mittelpunkt der MEG steht das Entwicklungspotential jedes Kreuzpointner-Mitarbeiters.

**01.09.2011: 48 Azubis bei
Kreuzpointner**

Für den Ausbildungsstart zum 1. September 2011 wurden bei der EFK insgesamt 14 junge Menschen neu eingestellt: Elf mit technischen Ausbildungsberufen und drei mit kaufmännischen. Außerdem wurde ein auch ein neuer Ausbildungsberuf bei Kreuzpointner besetzt: Erstmals wird bei EFK ein IT-System-Kaufmann ausgebildet. Bei der AEK wurden zum Ausbildungsstart zwei Azubis (Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik) eingestellt. Die Unternehmensgruppe beschäftigt somit ab dem 1. September 2011 insgesamt 48 Azubis.



„Der Aufwand hat sich für uns alle gelohnt“: (v.l.) Das Projektteam Altersvorsorge-Direktversicherung mit Projektleiterin Katharina Jansen, Katharina Schneider und Cornelia Müller.

Altersvorsorge-Direktversicherung: Über 76 % bei EFK dabei, über 65 % bei AEK!

Die Mitarbeiter unserer Unternehmensgruppe bauen auf die Altersvorsorge-Direktversicherung bei Kreuzpointner: Drei Viertel der EFK und zwei Drittel der AEK-Mitarbeiter haben sich im Laufe bis Mitte dieses Jahres zur Teilnahme am betrieblichen Altersvorsorge-Modell entschieden. „Der Aufwand hat sich gelohnt! Die Info-Workshops wurden von über 85 Prozent aller Mitarbeiter besucht und der Zuspruch ist sehr positiv“, bilanziert Katharina Jansen, Bereichsleiterin Personal.

Die große Mehrheit aller Mitarbeiter sorgt über die Firma Kreuzpointner vor - das ist die überaus positive Bilanz der Ende 2010 eingeführten Altersvorsorge-Direktversicherung. Unter intensiver Mitwirkung und Motivation des Betriebsrats hatte die Personalabteilung im Laufe des letzten Jahres die Belegschaft der EFK in Workshops über den Sinn und Zweck der Direktversicherung informiert, im ersten Halbjahr 2011 die Mitarbeiter der AEK. Insgesamt rund 85 Prozent nahmen teil - „ein eindeutiger Trend, dass sich unsere Mitarbeiter um das Thema kümmern“, freut sich Katharina Jansen.

Auch an konkreten Abschlüssen für die Direktversicherung mit Rechtssicherheit bei der VIA-Vorsorge, einem Sparkassen-Kooperationspartner, hinter dem die Bayerische Versicherungskammer steht, mangelte es nach den Workshops nicht: Bezogen auf die Versorgungsberechtigten wandeln nun bei EFK über

drei Viertel der Belegschaft ihr Entgelt für die Altersvorsorge um, bei der AEK sind es auch bereits zwei Drittel. „Allen zahlt unser Familienunternehmen dabei zwölf Prozent zu der Ansparsumme hinzu. Außerdem wurde von unseren Unternehmensinhabern größter Wert darauf gelegt, dass die Beiträge nicht in spekulativen, sondern in sicheren Anlage-Formen investiert werden“, betont Jansen. Ein Mal pro Jahr werden nun alle versicherten Kreuzpointner-Mitarbeiter in einem Info-Brief über den Stand ihrer Direktversicherung informiert werden.

Trotz des hohen administrativen Aufwands für das Projekt-Team aus der Personalabteilung mit Projektleiterin Katharina Jansen sowie Cornelia Müller und Katharina Schneider hat es sich für alle gelohnt, denn: „Die Zukunft unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen, dabei hat das Thema Altersvorsorge einfach einen ganz wichtigen Platz!“

Während Arbeitszeit: Infos zur Berufs-Unfähigkeitsversicherung

Um im Falle der Berufsunfähigkeit (BU) - z. B. nach einem Unfall mit körperlichen oder geistigen Folgen - die Lücke zwischen der geringen staatlichen BU-Rente und dem aktuellen Entgelt abzudecken, können sich die Mitarbeiter während der Arbeitszeit auf Initiative des Betriebsrats freiwillig vom Versicherungsträger über die Konditionen informieren las-

sen. Unser Unternehmen hat dafür die Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Ähnlich wie bei der betrieblichen Altersversorgung werden Workshops auch an den Baustellen vom Betriebsrat organisiert.

Weitere Informationen folgen mit einer der nächsten Lohnabrechnungen.



Praxisnah bei der Kreuzpointner-Projektbaustelle „Medical Park“ in Bernau am Chiemsee erlebten fünf junge italienische Berufsschüler die duale Ausbildung in Deutschland, hier zwei der Berufsschüler und ihr Lehrer Giuseppe Pellicano in Aktion.



Der Altöttinger Berufsschullehrer Studienrat Armin Grzybek (links) bei der Baustellen-Begehung mit seinem italienischen Kollegen Berufsschullehrer Giuseppe Pellicano.



Der Franzi: Unser „Firmenoriginal“ wurde 50

Seit 1. Januar 1990 ist er bei der EFK unser „Bursche für alles“ – der Stöckl Franz aus Emmerting, bei allen EFK-Mitarbeitern als „Franzi“ bekannt und eigentlich eine Art „Firmenoriginal“. Am 3. Juni feierte er seinen 50. Geburtstag, neben den Glückwünschen vieler Mitarbeiter bekam der Franzi auch ein extra bedrucktes FC-Bayern-Shirt.

Praxisnahe Einblicke für italienische Berufsschüler an exklusiver Chiemsee-Baustelle

Einen intensiven Einblick in das duale Ausbildungssystem Deutschlands bekamen fünf Schüler und ein Lehrer von der I.T.I. Buonarroti-Berufsschule aus dem norditalienischen Trento: Im Rahmen eines Partnerschaftsprojekts mit der Berufsschule Altötting erlebten sie im März einen abwechslungsreichen Praktikumstag auf der Kreuzpointner-Projektbaustelle „Medical Park“ in Bernau am Chiemsee.

Die italienischen Berufsschüler und zwei ihrer Lehrkräfte nutzten das Angebot der Berufsschule Altötting, um während eines zehntägigen Aufenthalts im Landkreis Altötting das duale Ausbildungssystem Deutschlands kennenzulernen, das es so in Italien nicht gibt.

Nach der Vorstellung des Unternehmens und der Ausbildungsberufe durch Personalleiter Felix Aumayr und einer Führung durch das Burghäuser Firmengelände bekamen die fünf jungen Italiener und ihr Lehrer Giuseppe Pellicano neben passender Kreuzpointner-Arbeitsbekleidung eine detaillierte Projekt- und Sicherheitsunterweisung durch Bauleiter Thomas Glashäuser in englischer Sprache, bevor es

kanischen Streitkräfte direkt am Ufer des Chiemsees, die von einem privaten Klinik-Betreiber für rund 20 Mio. Euro zur exklusiven Reha-Klinik umgebaut wird.

Optimale Note für Praxistag am Chiemsee

„Unsere italienischen Praktikanten waren sichtlich beeindruckt von der Praxisnähe ihres Tages bei Elektro Kreuzpointner, denn in Italien verläuft die Ausbildung ganz anders“, erklärt Personalleiter Aumayr: Im Gegensatz zum dualen System - also Berufsschule einerseits und Ausbildung im Unternehmen - gibt es in Italien nur eine Berufschulausbildung, die den Schwerpunkt auf die Vermittlung theo-



dann zur Baustelle „Medical Park“ in Bernau am Chiemsee ging. Dort durften die Trentiner im Team mit den Kreuzpointner-Mitarbeitern praxisnah bei Elektroinstallationen mitarbeiten: Kabelzüge, Kabelträgersystem-Montagen, Stemmarbeiten - kurz ein breites Spektrum, das im Berufsbild Elektroinstallateur enthalten ist. Mit sichtlich großem Eifer und Spaß werkten die Italiener in dem großen Gebäudekomplex, einer ehemaligen Freizeiteinrichtung der ameri-

retischer Kenntnisse setze. Der Praxisbezug fehle völlig, so dass die italienischen Berufsschüler am Ausbildungsende „wohl erst mal fast ahnungslos in einen Betrieb kommen“, so Aumayr. Wie Studienrat Armin Grzybek von der Berufsschule Altötting, Fachbereich Elektrotechnik, mitteilt, „haben die italienischen Schüler abschließend einen Fragebogen ausgefüllt - der Tag am Chiemsee wurde hierbei von fast allen mit der optimalen Note bewertet“.

WIR IMPRESSUM

WIR - Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Herausgeber:
Fritz Kreuzpointner,
Vorsitzender Geschäftsführer

Elektro Kreuzpointner
Unternehmensgruppe
Burgkirchener Straße 3
D-84489 Burghausen
Tel. +49 (0) 8677 / 8703-0
elektro@kreuzpointner.de
www.kreuzpointner.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Florian Schneider,
Kaufmännische Leitung

Redaktion:
Markus Koch M.A.,
KommExpert,
84489 Burghausen

Layout und Gestaltung:
Maximilian Wanschka,
Werbung Art Design,
83026 Rosenheim

Druck:
Niedermayer & Tandler GmbH
84524 Neuötting

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion sowie Angabe der Quelle; Belegexemplar verpflichtend.



Übergabe des neuen Elektro-Fahrzeugs durch die Firma Hiendlmayer: (von links) Fuhrparkleiter Reinhold Bartl und Mike Hiendlmayer.



Matthias Watzenberger mit dem Hybrid-Toyota Prius.

Klimaschutz – Kreuzpointner senkt den CO₂ Ausstoß im Fuhrpark

Tanken an der Steckdose – Zukunft Elektrofahrzeuge – E-Mobil-Zeitalter...

Diese und ähnliche Schlagworte sind gerade in aller Munde. Auch wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir bei einer Flotte unserer Größe etwas für den Klimaschutz unternehmen müssen. Wir sind bestrebt den CO₂ Ausstoß nachhaltig zu senken. Reinhold Bartl, Leiter des Fuhrparks, erläutert in unserem Interview die Vorgehensweise und Grundsätzliches zum Thema Elektromobilität bei Kreuzpointner.

Herr Bartl, wie soll bei der Fa. Kreuzpointner der CO₂ Ausstoß gesenkt werden?

Wir setzen dabei auf die gesunde Mischung verschiedener Konzepte. Ich denke, dass hier noch nichts so ausgereift ist, dass es sämtliche Anforderungen eines Handwerker Fuhrparks abdecke kann. Deswegen setzen wir auf folgende Konzepte:

- Elektrofahrzeuge
- Bivalente Fahrzeuge
- Hybridfahrzeuge
- Fahrzeuge mit sparsamen Motoren

Können Sie diese Konzepte genauer erläutern und erklären wie diese bei Kreuzpointner umgesetzt werden, beginnen wir am besten mit den Elektrofahrzeugen?

Wir haben uns sehr lange mit dem Thema Elektrofahrzeug für unseren Fuhrpark beschäftigt, waren auf verschiedenen Messen und Vorträgen, wir haben auch schon die verschiedensten Fahrzeuge getestet und dabei festgestellt, dass Elektrofahrzeuge für uns noch nicht "alltags-

tauglich" sind. Die zurzeit angebotenen Fahrzeuge sind entweder zu klein oder sie haben eine zu geringe Reichweite. Trotzdem bleiben wir an dem Thema Elektrofahrzeuge dran, da wir der Meinung sind, dass Elektrofahrzeuge sicherlich in der Zukunft ihre Daseinsberechtigung haben.

Wir sind bei unserer Montage-tätigkeit häufig in Werken der heimischen Industrie im Einsatz. Auf diesen Werksgeländen darf nur mit einer Geschwindigkeit von 30 km/h gefahren werden, und die Wege die ein Monteur am Tag zurücklegt sind auch nicht so groß. Ein weiterer Vorteil, den die kleinen Elektro Nutzfahrzeuge haben, ist das wir mit diesen Fahrzeugen teilweise auch in den Werkshallen fahren dürfen, und somit bis das Material und Werkzeug bis direkt zur Arbeitsstelle transportieren können. Für diesen Einsatzzweck gibt es schon verschiedene Nutzfahrzeuge auf dem Markt, die wir sinnvoll einsetzen können.

So befinden sich schon seit 2007 zwei Elektro Plattformwagen auf dem Wacker Werk in Burghausen und bei der AMAG in Ranshofen

im Einsatz. Elektro Plattformwagen kann man sich ungefähr so vorstellen wie die Transportfahrzeuge auf Bahn- und Flughäfen. Seit Nov. 2010 haben wir im Wacker Werk ein weiteres Elektro Nutzfahrzeug im Einsatz. Das Piaggio UMO Pritschenfahrzeug besitzt ein 48 Volt 320 Ah Antriebsnetz mit 5 Fahrstufen und einer Motorleistung von 5,5 kW. Die Fahrgeschwindigkeit kann zwischen 15 – 60 km/h frei programmiert werden. Die Reichweite beträgt 60 km und ein Ladevorgang dauert 6-7 Std..

Unser neuester Zugang ist ein Goupil Nutzfahrzeug mit Kasten-aufbau, der die Arbeit auf dem Stützpunkt in Ranshofen erleichtern soll. Diesem Fahrzeug wurde auf der eCarTec 2010 (= Fachmesse für Elektrofahrzeuge) der Bayerische Staatspreis für innovative und nachhaltige Elektromobilität vergeben. Das Fahrzeug besitzt ein 48 Volt Antriebsnetz und eine Motorleistung von 5,4 kW. Das Fahrzeug verfügt über ein stufenloses Getriebe und hat eine max. Geschwindigkeit von 40 km/h. Die Reichweite beträgt ca. 80 km. Ein Ladevorgang dauert 8 – 10 Std..

Wie sehen Sie die Zukunft für Hybridfahrzeuge und inwieweit können diese im Kreuzpointner Fuhrpark eingesetzt werden?

Hybrid-Technologie ist zusammen mit den bivalenten Fahrzeugen die am weitesten entwickelte Technologie, die zurzeit Serienreife hat. Voll-Hybrid Fahrzeuge wie der Toyota Prius sind in der Lage flexibel auf die verschiedenen Anforderungen zu reagieren, es ist möglich über längere Strecken (bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h) rein elektrisch zu fahren. Bei höherer Geschwindigkeit wird der Benzinmotor zugeschaltet. Das Fahrzeug hat einen CO₂ Ausstoß von ø 92 g/km und einen Durchschnittsverbrauch von 4 l. Zurzeit testen wir ein Hybridfahrzeug in der Abt. Gebäudetechnik. Es wird geprüft, ob solche Fahrzeuge in der Projekt- und Bauleiterebene eine sinnvolle Alternative bieten können. Darum haben wir uns 2010 entschlossen einen Toyota Prius in unseren Fuhrpark zu integrieren.

Ihr abschließendes Statement:

Es ist wichtig, dass der Klimaschutz von allen Mitarbeitern gelebt wird. Hierzu ist zum Beispiel anzufügen, richtige Auswahl des Fahrzeuges, es sollte nicht überdimensioniert sein, regelmäßige Überprüfung der Beladung auf überflüssiges Material oder Werkzeug, und natürlich vorausschauendes Fahren. Dadurch helfen Sie der Umwelt und natürlich auch der eigenen Firma, da auch die Kraftstoffkosten sinken.

Serie: Unsere internen Bereiche stellen sich vor:

Kreuzpointner-Kalkulation: Wie entsteht eigentlich ein Angebot von unserer Firma?

Unsere Artikelserie, in der sich die internen Bereiche unserer Unternehmensgruppe vorstellen, um deren Mitarbeiter, ihre Aufgabenbereiche und das Zusammenspiel mit der Produktion zu beleuchten, wird in dieser WIR-Ausgabe fortgesetzt. Als zweiter interner Bereich stellt sich das Team unserer Kalkulatoren vor. Dazu wurden einige Interview-Fragen von Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner beantwortet.



Unser Kalkulatoren-Team bei EFK: (von links) für die Gebäudetechnik Fabian Fraundorfer, Thomas Bauer, Martin Kainzlsperger, Egon Hafeneder, Bettina Prax, Kathrin Heintel, Adi Burgstaller und Dirk Wächtler.

Herr Ehegartner: Wie entsteht eigentlich ein Angebot, wie geht so was los und was steckt an Bedeutung dahinter, vielleicht kurz dargestellt an einem konkreten Beispiel für einen akquirierten Auftrag?

„Das Wichtigste ist: Frühzeitig bei Bekanntwerden eines Bauvorhabens den Kontakt aufnehmen zu Bauherrn und Planer, die Auftragswürdigkeit prüfen, dann ein Bewerbungsschreiben mit Firmenvorstellung abschicken. Dann folgt meist eine Beratung zum Bauvorhaben für kostengünstigere Alternativvorschläge. Anschließend die Auspreisung des Angebotes und die Vergabebehandlung. Ein schönes Beispiel, von welchen Zeiträumen wir da sprechen, ist das Angebot für das IBM-Rechenzentrum Nürnberg: Hier fand die erste Akquise vor einem Jahr statt – herausgekommen ist dann ein Auftrag für 1,2 Mio. Euro netto.“

Was sind die wichtigsten Aufgaben unserer Kalkulations-Mitarbeiter und wie viele Angebote

sind denn z. B. im ganzen Jahr 2010 erstellt worden?

„Am wichtigsten ist die neutrale Ermittlung der Minimum-Kosten, die zur Erstellung der beschriebenen Leistungen bei EFK erforderlich sind. 2010 haben wir allein Angebote mit weit über 100 Mio. Euro ausgestellt.“

Welche besonderen Herausforderungen gibt es bei dieser wichtigen Aufgabe und was macht einem Kalkulator am meisten Spaß?

„Für so eine Beschreibung würde hier der Platz nicht ausreichen! Aber sicher kann man sagen, dass die Prüfung der technischen Ausführbarkeit – quasi die geistige Projekterstellung – sowie die leeren Pläne für die erforderliche Projektierung und die Erstellung von Pauschalangeboten besonders herausforderungsvoll für unsere Kalkulatoren sind. Bei allen gilt zudem, dass die Bearbeitungszeiten immer kürzer werden. Den größten Spaß hat ein Kalkulator bei uns sicher dann, wenn das Angebot beauf-

tragt wird! Die Kalkulation ist eine der wichtigsten Stellen im Betrieb zur Auftragsgewinnung, zusammen mit dem Produktmanager bearbeitet man das Angebot und freut sich über den gemeinsamen Erfolg für einen wirtschaftlichen Auftrag an unsere Firma. Sehr wichtig außerdem: Viele und gut funktionierende Lieferantenkontakte!“

Was wünschen sich unsere Mitarbeiter von der Kalkulation eine Unterstützung von Projektleitern oder Projektmanagern?

„Eine enge Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung und Projektabwicklung!“

Wie organisiert sich unsere Kalkulations-Truppe für die Zukunft?

„Die Kalkulationstruppen sind den Geschäftsbereichen zugeordnet. Schnell und flexibel zu reagieren, ist in allen unseren Bereichen ein Muss. Wir wollen uns hier daher in Zukunft noch weiter verstärken.“

Horst Matheis: Unsere Schwerbehindertenvertrauensperson

Seit Oktober 2010 ist Horst Matheis (40) die erste Schwerbehindertenvertrauensperson in der Geschichte unserer Unternehmensgruppe: Er steht allen Schwerbehinderten, Gleichgestellten und von Behinderung betroffenen Personen bei der EFK sowie allen Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite rund um das Thema Schwerbehinderung. Derzeit sind rund drei Prozent der EFK-Arbeitsplätze mit entsprechend anerkannten Mitarbeitern besetzt.

Im Oktober 2010 fand erstmals die Wahl einer Schwerbehindertenvertrauensperson bei EFK statt. Wählen durften die damals sieben Mitarbeiter, die entweder einen Grad der Schädigung (GdS, frühere Bezeichnung GdB) von 50 und mehr oder den Status als Gleichgestellte hatten. Gewählt wurde Horst-Jürgen Matheis, seit 1986 bei EFK beschäftigt. Der 40-jährige, verheiratet und Vater einer Tochter, ist selbst behindert, hat einen GdS von 50 mit Merkzeichen G, d. h. er ist gehbehindert. Nach seiner Lehre zum Elektroinstallateur und Fortbildung zur CAD - Fachkraft arbeitet er seit 2006 im EFK-Team bei der OMV Deutschland in Burghausen als technischer Zeichner.

„Jetzt bin ich Ansprechpartner für alle Mitarbeiter - es kann ja jeden mal treffen - und natürlich für alle Schwerbehinderten, Gleichgestellten und von Behinderung betroffenen Personen“, sagt Matheis. Er unterliegt dabei der Schweigepflicht. „Jeder Mitarbeiter kann sich also vertrauensvoll an mich wenden und niemand erfährt etwas, wenn er das nicht will!“



„Horst!“ Matheis: „Jeder Mitarbeiter in der Firma kann sich vertrauensvoll an mich wenden, ich unterstütze mit Rat und Tat!“

Sommerfest 2011 - Nicht nur in der Arbeit, sondern auch beim Feiern sind wir Spitze!

„Für die besten Mitarbeiter, mindestens von Europa!“ Fritz K. Ill gab am Freitag, 8. Juli, um 19:30 Uhr mit diesem Ausruf den Startschuss für das Sommerfest unserer Firmengruppe. „Das ist ein Fest als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für Eure Treue und Euer Engagement, aber auch als Belohnung für das Unfallfrei-Jubiläum“, sagte unser Firmenchef an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rund 350 von ihnen waren gekommen, viele begleitet von Ehe- und Lebenspartnern, Familienangehörigen oder Freunden. Und alle erlebten eine großartige Party im großen Festzelt am Firmengelände in der Burgkirchener Straße 3: Die hervorragende Bewirtung durch das Catering Zeiler aus Simbach, die abwechslungsreiche musikalische Umrahmung der Band „Saxndi“ und die fröhliche Atmosphäre im Zelt wurde abgerundet durch den fulminanten Auftritt von „Dr. Kingsize“, Elvis-Imitator Dr. Klaus Kohlpaintner, der die Stimmung im Zelt zum Kochen brachte.

Auch nach „Elvis“ Auftritt wurde kräftig weitergefeiert. Organisatorin Margarete Hundsberger drehte um kurz nach 3 Uhr in der früh das Licht ab – wenn das kein Beweis war, dass wir nicht nur in der Arbeit, sondern auch beim Feiern Spitze sind? Bilder sprechen mehr als Worte...

(Weitere Foto-Impressionen vom Sommerfest werden im neuen Intranet eingestellt sein – Info folgt!)



Da waren sie nicht mehr auf ihren Plätzen zu halten – Fritz K. und Dr. Kingsize, der im Zelt angesichts der Bombenstimmung zur Bestform mit zahlreichen Zugaben aufließ.



AEK-Leiter Marschner, Gerhard Schachner und Seniorchef Fritz K. Ill fühlten sich zusammen mit gut 350 Festgästen sichtlich wohl im Zelt.



Während fesche Mädln in die Runde strahlten, zeigten unsere beiden Kölner Kollegen "Köllchen" Humor bei bayerischem Weißbier.



Zuerst noch gegessen – dann brachte Dr. Kingsize sie zum Tanzen auf den Bierbänken.



Die Schlacht am Buffet wurde durch gelegentliche Sitz- und Rauchpausen aufgelockert.